

GEPOLITISCHE INFORMATION 2/2021

Geopolitische Analyse der Containment-Vorwürfe
der Volksrepublik China gegen die Vereinigten Staaten von Amerika



BUNDESWEHR

VORWORT

Das Zentrum für Geoinformationswesen der Bundeswehr (ZGeoBw) gehört dem Organisationsbereich Cyber- und Informationsraum an und zählt zu den Ressortforschungseinrichtungen des Bundes. Es deckt den Bedarf der Streitkräfte an weltweiten, flächendeckenden und qualitätsgesicherten Geoinformationen sowie an umfassender geowissenschaftlicher Beratung für die Planung und Durchführung militärischer Operationen. Die angewandte Ressortforschung des Zentrums orientiert sich konsequent am Bedarf der Nutzenden und ihrer Systeme. Ziel der Forschungs- und Entwicklungsarbeit ist die nachhaltige Verbesserung der GeoInfo-Unterstützung im gesamten Aufgabenspektrum der Bundeswehr. Hierzu zählen, neben Auftragsarbeiten, auch eigene Untersuchungen und Studien.

Der Geoinformationsdienst der Bundeswehr (GeoInfoDBw) beschäftigt sich u. a. mit der Bedeutung von Geofaktoren für die Krisen- und Konfliktentstehung. Dieser Ansatz unterscheidet sich somit von rein sozialwissenschaftlichen oder akteursdominierten Perspektiven und fokussiert thematisch die Geofaktoren in der Konfliktforschung. Naturräumliche Rahmenbedingungen reichen als alleinig erklärende Faktoren allerdings nicht aus. Bei der Analyse, Beurteilung und Prognose von Krisen und Konflikten müssen alle beteiligten und auslösenden Faktoren sowie ihre Interaktionen umfassend berücksichtigt werden (u. a. soziale, wirtschaftliche, politische, kulturelle, historische Faktoren). Hierzu sind eine multifaktorielle Analyse sowie ein interdisziplinärer Ansatz unerlässlich. Geofaktoren werden hierbei in ihrer jeweils fallspezifisch variierenden Gewichtung betrachtet, um adäquate Vermeidungs- oder Unterstützungsstrategien aus diesem Kontext anbieten zu können.

Die Geopolitischen Informationen werden durch fachwissenschaftliches Personal des GeoInfoDBw erstellt. Erkenntnisse ziviler wissenschaftlicher Einrichtungen und Veröffentlichungen sowie frei verfügbare Datenquellen werden bezüglich ihrer Bedeutung für geopolitische/strategische Fragestellungen ausgewertet, um im Rahmen der GeoInfo-Unterstützung den Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung zu beraten.

Die Studienarbeiten zur Geopolitik geben keine offiziellen Positionen des Bundesministeriums der Verteidigung wieder, sondern liegen in der Verantwortung der Verfassenden.

Die aktuelle Ausgabe wurde durch ein Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des ZGeoBw, Brigadier Dr. Friedrich Teichmann (Direktor des Instituts für Militärisches Geowesen des Österreichischen Bundesheeres), begutachtet (Peer-Review).



Peter Webert, Brigadegeneral
Kommandeur ZGeoBw und Leiter GeoInfoDBw

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Abbildungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis	6
Fotoverzeichnis	6
Abkürzungsverzeichnis	9
1 Einleitung	10
2 Theoretische Grundlagen zum Containment-Vorwurf	11
2.1 „Balance of Power“ als grundlegende Konzeption zum Verständnis des Containments.....	11
2.2 Begriffsdefinition: Containment-Politik.....	12
2.3 Begriffsdefinition Indo-Pazifik.....	13
3 Historische Grundlagen zum Containment-Vorwurf	14
3.1 Phase der verbesserten Beziehungen.....	15
3.2 Phase der Neudefinition der US-Außen- und Sicherheitspolitik.....	16
3.3 Phase der gegenseitigen Schuldzuweisungen.....	17
4 Aktuelle Lage zwischen China und den USA	18
4.1 USA: Kräfte und Verteilung im Indo-Pazifik.....	20
4.1.1 Konstanten der US-Außenpolitik im Indo-Pazifik.....	24
4.1.1.1 The Quad.....	24
4.1.1.2 Die Five Eyes.....	26
4.1.1.3 Bündnispflege in Chinas Nachbarschaft.....	28
4.1.1.4 Taiwan und Tibet – Rote Linien für China.....	29
4.2 Geopolitische Interessen Chinas im Indo-Pazifik.....	30
4.2.1 Die Belt and Road Initiative.....	31
4.2.2 Chinas territoriale Expansion im Ost- und Südchinesischen Meer.....	32
4.2.3 Chinas Aufstieg zur militärischen (See-)Macht.....	33
4.2.4 Ausgewählte geökonomische Strategien Chinas im Indo-Pazifik.....	35
4.2.4.1 China First in Afrika.....	35
4.2.4.2 Iran – Rote Linie für die USA.....	35
4.2.4.3 Investitionsabkommen als geopolitisches Mittel.....	36
5 Offizielle Diskurse um die Containment-Vorwürfe in den USA und in China	38
5.1 Die Position der USA.....	38
5.2 Die Position Chinas.....	39
5.3 Bewertung der Vorwürfe.....	40
6 Fazit: Die Containment-Vorwürfe als Desinformation zur Schwächung der USA im Indo-Pazifik	42
Literaturverzeichnis	46

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1	Jährlicher Verteidigungshaushalt der USA und Chinas im Vergleich. (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an US DoD 2021, Global Security 2021).....	19
Abb. 2	Übersichtskarte zur militärischen Präsenz der USA im Indo-Pazifik (Quelle: ZGeoBw).....	27
Abb. 3	Chinesische Karte der Belt and Road Initiative von 2017 (Quelle: Aamir Khokhar PK. https://en.wikipedia.org/wiki/Belt_and_Road_Initiative#/media/File:SZ_%E6%B7%B1%E5%9C%B3%E5%9F%8E%E5%B8%82%E8%A6%8F%E5%8A%83%E5%B1%95%E8%A6%BD%E9%A4%A8_Shenzhen_City_Planning_Exhibition_Hall_world_map_one_belt_band_one_road_Jan_2017.jpg [Stand: 4.11.2021], CC BY-SA 4.0).....	31
Abb. 4	... was international vereinbart ist: Karte der territorialen Ansprüche im Südchinesischen Meer (nach UNCLOS) (Quelle: NordNordWest/Furfur. https://de.wikipedia.org/wiki/Territorialkonflikte_im_Chinesischen_Meer#/media/Datei:South_China_Sea_vector_de.svg , Goran tek-en/ NordNordWest/ Furfur [Stand: 4.11.2021], CC BY-SA 3.0).....	33
Abb. 5	... was kommuniziert wird: Ansprüche im Südchinesischen Meer (Quelle: HueMan1. https://en.wikipedia.org/wiki/Territorial_disputes_in_the_South_China_Sea#/media/File:South_China_Sea_claims_map.svg [Stand: 4.11.2021], Public Domain).....	33

TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 1	Aktive Soldatinnen und Soldaten, Nationalgarde, Reserve sowie Zivilpersonal der USA des USINDOPACOM (nach Staaten und Gebieten sowie ausgewählten Territorien des USCENTCOM) (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Defense Manpower Data Center 2016; 2020).....	22
---------------	---	----

FOTOVERZEICHNIS

USS RONALD REAGAN und USS NIMITZ – Flugzeugträgerkampfgruppen im Indo-Pazifik (Quelle: Jason Tarleton. https://www.flickr.com/photos/us-pacific-command/50087108023/in/album-72157714909345778/ [Stand: 2.11.2021] , CC BY-SA 2.0).....	Titelfoto
Donald Trump und Xi Jinping während des G20-Gipfels in Osaka (Quelle: Shealah Craighead, Official White House Photo. https://www.flickr.com/photos/whitehouse45/48162296741 [Stand: 2.11.2021], Public Domain).....	12
George F. Kennan im Jahr der Veröffentlichung des „X- Artikels“ (Quelle: Harris & Ewing Photographs. http://loc.gov/pictures/resource/hec.12925/ [Stand: 2.11.2021], No Copyright)	12

Xi Jinping in den USA (2012). Im Hintergrund Außenministerin Hillary Clinton und Vizepräsident Joe Biden (Quelle: Mark Stewart. https://2009-2017.state.gov/img/12/48393/DSC_600_1.jpg [Stand: 2.11.2021], Public Domain)	16
US-Präsident Joe Biden (Quelle: Adam Schultz, Official White House Photo. https://en.wikipedia.org/wiki/File:Joe_Biden_presidential_portrait.jpg [Stand: 2.11.2021], Public Domain)	18
Der chinesische Staatspräsident Xi Jinping (Quelle: Alan Santos. https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Xi_Jinping_2019_(49060546152)_2.jpg [Stand: 2.11.2021], CC BY-SA 4.0)	18
Verantwortungsbereich des USINDOPACOM (Quelle: U. S. Indo-Pacific Command. https://www.pacom.mil/About-USINDOPACOM/USPACOM-Area-of-Responsibility/ [Stand: 2.11.2021], Public Domain)	21
Verantwortungsbereich des USCENTCOM (Quelle: U. S. Central Command. https://www.centcom.mil/AREA-OF-RESPONSIBILITY/ [Stand: 2.11.2021], Public Domain)	21
AEGIS ASHORE BALLISTIC MISSILE DEFENSE SYSTEMS auf Hawaii (Quelle: U. S. Army. https://api.army.mil/e2/c/images/2019/02/22/544413/original.jpg [Stand: 2.11.2021], Public Domain)	23
Der erste indische Flugzeugträger INS VIKRANT bei Seeversuchen im September 2021 (Quelle: Cochin Shipyard Limited. https://commons.wikimedia.org/wiki/File:IAC1_Vikrant_during_sea_trials_(cropped).png [Stand: 2.11.2021], Government Open Data License - India)	24
Schiffe der <i>Royal Australian Navy</i> , <i>Indian Navy</i> , <i>Japan Maritime Self-Defense Force</i> und der <i>U.S. Navy</i> während der Übung Malabar 2020 (Quelle: Elliot Schaudt. https://www.flickr.com/photos/usnavy/50613870887/ [Stand: 2.11.2021], CC BY 2.0)	25
Soldaten der U.S. Navy und der chinesischen Marine bei der gemeinsamen Übung <i>Rim of the Pacific 2016</i> (Quelle: Petty Officer 3rd Class David Cox. https://www.dvidshub.net/image/2744891/rimpac [Stand: 2.11.2021], Public Domain)	28
Marineinfanterie der People's Liberation Army Navy (Quelle: U. S. Marine Corp/Lance Corporal J. J. Harper. https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Marines_of_the_People%27s_Liberation_Army_(Navy)_enhanced.jpg [Stand: 2.11.2021], Public Domain)	29
Die Skyline von Shanghai als Symbol des „Chinesischen Traums“: Kollektive Anstrengung, Wohlstand und nationaler Ruhm (Quelle: Baycrest. https://en.wikipedia.org/wiki/Xi_Jinping#/media/File:Lujiazui_2016.jpg [Stand: 2.11.2021], CC BY-SA 2.5)	30
Chinesische Karte der <i>Belt and Road Initiative</i> von 2017 (Quelle: Yauaaisnhaongwaix. https://en.wikipedia.org/wiki/File:SZ_%E6%B7%B1%E5%9C%B3%E5%9F%8E%E5%B8%82%E8%A6%8F%E5%8A%83%E5%B1%95%E8%A6%BD%E9%A4%A8_Shenzhen_City_Planning_Exhibition_Hall_world_map_one_belt_band_one_road_Jan_2017_Lnv2.jpg [Stand: 2.11.2021], CC BY-SA 4.0)	31

Flugzeugträger SHANDONG im Hafen von Dalian, kurz vor Auslieferung in 2019. Konkurrenz gegen die Seemacht der USA ... (Quelle: Tyg728. https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=79793864 [Stand: 2.11.2021], CC BY-SA 4.0).....	34
...oder mehr Schein als Sein? Der ehemalige sowjetische bzw. ukrainische Flugzeugträger VARYAG, heute LIAONING, auf dem Weg durch den Bosphorus nach China im Jahr 2002. (Quelle: Serhat Guvenc. https://fr.wikipedia.org/wiki/Fichier:USNWC_Varyag01.jpg [Stand: 2.11.2021], Public Domain).....	34
Staatspräsident Xi Jinping mit dem ‚Führer der islamischen Revolution‘ und Staatsoberhaupt des Iran, Ali Khamenei (Quelle: Official website of Ali Khamenei, Supreme leader of Iran. http://english.khamenei.ir/photo/3211/China-s-President-met-with-Ayatollah-Khamenei [Stand: 2.11.2021], CC BY-SA 4.0).....	35
Nicht nur Xi Jinping ist fast wöchentlich auf Auslandsreise, auch in Peking werden regelmäßig Staatsgäste empfangen. (Quelle: Paul Kagame. https://www.flickr.com/photos/paulkagame/43683962874/ [Stand: 2.11.2021], CC BY-SA 2.0).....	37
Schiffe der U.S. Navy während der Übung <i>Valiant Shield 2020</i> in der Philippinensee (Quelle: Codie Soule. https://www.flickr.com/photos/us-pacific-command/50382620433/ [Stand: 2.11.2021], CC BY-SA 2.0).....	38
Flugzeugträger LIAONING in den Gewässern Hongkongs (Quelle: Baycrest. https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=60980675 [Stand: 2.11.2021], CC BY-SA 2.5).....	39
Delegationen Chinas und der USA bei Gesprächen in Anchorage im März 2021. (Quelle: Ron Przysucha/State Department Photo. https://flickr.com/photos/statephotos/51052775658/ [Stand: 2.11.2021], Public Domain).....	43
Flussaue im Wakhan-Korridor, im Hintergrund das Pamir Gebirge. Das rund 100 km lange Tal in Afghanistan führt über den Wakhijr-Pass nach Xinjiang, China. (Quelle: USAID U.S. Agency for International Development. https://commons.wikimedia.org/wiki/File:FrontLines_Environment_Photo_Contest_Winner_-5_(5808476109).jpg [Stand: 2.11.2021], Public Domain).....	45

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AIIB:	Asia Infrastructure Investment Bank
AoR:	Area of Responsibility
APEC:	Asia Pacific Economic Cooperation
ARIA:	Gardner-Markey Asia Reassurance Initiative Act
ASEAN:	Association of South East Asian Nations
BIP:	Bruttoinlandsprodukt
BRI:	Belt and Road Initiative
CAI:	EU-China Comprehensive Agreement on Investment
CDB:	China Development Bank
EU:	Europäische Union
FONOPs:	Freedom of Navigation Operations
USCENTCOM:	United States Central Command
USINDOPACOM:	United States Indo Pacific Command
KPCh:	Kommunistische Partei Chinas
MSR:	21st Century Maritime Silk Road
NSS:	National Security Strategy
PLA:	People's Liberation Army
PLAN:	People's Liberation Army Navy
Quad:	Quadrilateral Security Dialogue
RCEP:	Regional Comprehensive Economic Partnership
SEATO:	Southeast Asian Treaty
SSEUR:	SIGINT Seniors Europe
SIGINT:	Signals Intelligence; dt.: Fernmelde- und Elektronische Aufklärung
THAAD:	Terminal High Altitude Area Defense
TTP:	Trans Pacific Partnership
UCP:	Unified Command Plan
VN:	Vereinte Nationen; engl.: United Nations (UN)
VR China:	Volksrepublik China

1 EINLEITUNG

Nach dem Kalten Krieg und dem Zerfall der Sowjetunion verlagerte sich der weltpolitische Fokus zunehmend auf den asiatisch-pazifischen Raum, bedingt unter anderem durch das rasante wirtschaftliche Wachstum der Volksrepublik China (VR China; im Folgenden auch: China). Nicht zuletzt deshalb hört und liest man immer häufiger in den Medien vom ‚asiatisch-pazifischen Jahrhundert‘ oder vom ‚chinesischen Jahrhundert‘ (BRANDS 2018). Die Kommunistische Partei Chinas sieht sich selbst am Beginn einer neuen Ära, in der das eigene Land, spätestens aber ab 2049, zum 100. Jahrestag der Gründung der VR China, eine globale Führungsrolle einnehmen soll.

Politische Entscheidungsträger in Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika (engl.: United States of America, USA) reagieren seitdem in strategischen Fragen mit zunehmender Deutlichkeit auf diese Entwicklung: Zunächst wurden Kernelemente von Hillary Clintons wegweisendem Artikel „America’s Pacific Century“ (CLINTON 2011) unter Präsident Barack Obama in die Richtlinie „Pivot to Asia“ der US-Außenpolitik integriert. An deren Stelle trat 2018 der „Asia Reassurance Initiative Act“ (ARIA) unter Präsident Donald Trump. ARIA stellt eine inhaltliche Verschärfung der US-Haltung gegenüber China dar und greift die Region des Indo-Pazifik als eine neue geopolitische Einflussosphäre auf.

Betonten die USA und andere NATO-Mitglieder vor Jahren noch, ihnen sei ein friedlicher Aufstieg Chinas ohne territorialen Expansionismus wichtig, weicht dieser Wunsch nach und nach der Erkenntnis, dass China politisch, wirtschaftlich und militärisch zunehmend eine ernstzunehmende Bedrohung der ‚Westlichen Welt‘ darstellt. Auch die lange Zeit gegenüber China eher zurückhaltend auftretende Europäische Union erkennt in der Volksrepublik mittlerweile einen „[...] systemischen Rivalen“ (EUROPEAN COMMISSION 2020) und erklärt die Zeit der eigenen Naivität für beendet (EUROPEAN COMMISSION 2020).

Das zunehmende Engagement der USA und ihrer Bündnispartner im Indo-Pazifik wird wiederum von China mit Misstrauen beobachtet. Im öffentlichen Diskurs in China, der immer über die staatlichen chinesischen Nachrichtenagenturen gesteuert wird, werden die Interessen der Europäischen Union und der USA in der Region als

illegitimer Versuch einer geopolitischen Eindämmung Chinas erklärt: „Interference by the United States [...] is not to uphold justice as it has been proclaimed, but to contain China and jeopardize regional peace“ (XINHUA 2016a).

China befindet sich, aus eigener Sicht, ungefähr seit der Jahrtausendwende in einer historischen Transformationsperiode und einer Zeit strategischer Möglichkeiten. In dieser Periode wird, dem ehemaligen Staatschef Jiang Zemin zufolge, ein relativer Bedeutungsverlust der USA stattfinden und neue aufstrebende Großmächte werden, zugunsten einer neuen, multipolaren Weltordnung, an Einfluss gewinnen. China räumte sich zur Umsetzung innerer Reformen, zur Erlangung wirtschaftlicher Stärke und zur Gestaltung eines Aufstiegs im internationalen Umfeld, etwa zwei Jahrzehnte ein. Dieser Aufstieg sollte für China nach Ablauf der zwanzig Jahre erreicht sein, denn danach würde ‚der Westen‘ die Auswirkungen für sich erkennen und mit drastischen Gegenmaßnahmen, dem *Containment*, beginnen (SEYRINGER 2021, S. 156). Dieser Zeitpunkt ist nun mit Beginn der 2020er-Jahre gekommen. Deshalb sind die *Containment*-Vorwürfe Chinas gegenüber den USA aktueller denn je.

Die chinesische Staatsführung blickt mit Mißtrauen auf die heutige geopolitische Situation im Indo-Pazifik und sieht ein von den USA angeführtes *Containment*, welches das Ziel verfolgt, legitime Interessen der aufstrebenden Großmacht China zu verhindern und das Land – ähnlich wie im Kalten Krieg die Sowjetunion – einzukreisen.

Im Folgenden soll die Frage erörtert werden, ob zurzeit tatsächlich ein *Containment* seitens der USA stattfindet oder ob eher andere Interpretationen zur geopolitischen Lage im Indo-Pazifik zutreffen. Dabei sollen die aktuellen geopolitischen Strategien der beiden Länder besonders berücksichtigt werden. Außerdem stellt sich zwangsläufig die Frage, welche Interessen China mit dem Vorwurf des *Containments* gegenüber den USA verfolgt; unabhängig davon, ob die Vorwürfe objektiv gerechtfertigt sind. Welches Interesse kann China daran haben, Vorwürfe einer Einkreisungspolitik gegenüber den USA, der eigenen Bevölkerung und der gesamten Weltöffentlichkeit zu erheben?

2 THEORETISCHE GRUNDLAGEN ZUM CONTAINMENT-VORWURF

Im Folgenden wird zunächst die aktuelle Konfliktkonstellation zwischen den USA (engl.: United States of America, USA) und der Volksrepublik China (VR China, im Folgenden auch: China) theoretisch analysiert. Hierbei wird *Containment* als zentraler Begriff dieser Geopolitischen Information näher erläutert und mit relevanten Theorien der Geopolitik in Zusammenhang gebracht.

Es muss zunächst festgestellt werden, dass die Geostراتيجien von Staaten heute zunehmend komplexer sind und versteckter verfolgt werden. Deshalb ist es auch Ziel dieser Geopolitischen Information, abseits geopolitischer Theorien, moderne Ansätze zur Durchsetzung der geopolitischen Interessen der beiden Kontrahenten USA und China aufzuzeigen.

Die Weltpolitik entfernt sich von einem System vieler national geprägter Einzelstaaten hin zu einem komplexen globalen, dynamischen System. Der technologische Fortschritt, die Globalisierung des Handels und der Wirtschaft sowie die Bedeutungszunahme von Daten und Informationssystemen sind auch Meilensteine für die Geopolitik und verändern diese auf revolutionäre Weise. Das klassische Verständnis von Raum als objektiv feststellbarer Gegebenheit verschwimmt zunehmend. Raumverteidigung wird sich deshalb künftig deutlich stärker in der Kontrolle von Kommunikations- und Informationsräumen äußern (SCHMÄLET AL. 2020, S.2).

Staaten erlangen dabei nicht nur durch militärische Beherrschung eines möglichst großen geographischen Raumes globale Bedeutung, sondern auch indem sie sich auf die Kontrolle von Strömen an Gütern, Menschen, Kapital und Informationen verlegen (MÜNKLER 2015). Denn um globale Bedeutung im 21. Jahrhundert zu erlangen, muss ein Staat, neben militärischer Sicherheit, auch sozioökonomische Bedürfnisse der Bürger sowie anhaltendes Wirtschaftswachstum gewährleisten (KENNEDY 2003, S. 659).

Der *Containment*-Vorwurf Chinas gegenüber den USA muss deshalb aus einer zeitgemäßen geopolitischen Sicht betrachtet werden. Umstrittene Territorien, Räume und Grenzen zwischen den USA und China sind dann nicht mehr zwangsläufig nur in physisch vorhandenen Flächen bzw. als Punkte und Linien auf einer Weltkarte zu suchen. Die geopolitische Konfrontation zwischen den beiden Rivalen wird auch in formellen und informellen Abkommen, in der Wirtschaftspolitik und in außenpolitischen Strategien institutionalisiert werden. Die *Containment*-Vorwürfe Chinas werden deshalb im Folgenden als ein Element einer chinesischen Geostrategie dargestellt, die im Informationsraum gezielt verbreitet wird, um die Position der USA im internationalen System zu schwächen.

2.1 „Balance of Power“ als grundlegende Konzeption zum Verständnis des Containments

Für den Konflikt zwischen China und den USA soll angenommen werden, dass es sich, trotz seiner Vielschichtigkeit und Komplexität, in erster Linie um einen Machtkonflikt im internationalen System¹ auf strategischer Ebene handelt.

Als eine geeignete theoretische Sicht auf die strategische Konkurrenz der beiden Staaten erscheint die sog. „Balance of Power“-Konzeption von Hans Morgenthau (vgl. MORGENTHAU 1985). Morgenthau entwirft die „Balance of Power“ als eine Theorie außenpolitischer Hand-

lungen. Sie beschreibt eine unausweichliche Form von Machtpolitik, welche auf ein ungefähres Machtgleichgewicht zwischen den in strategischen Konkurrenzsituationen befindlichen Mächten zielt (MORGENTHAU 1985, S. 237). Kein Staat der Welt ist in diesem Falle in einer so übermächtigen Position, dass er alle anderen Staaten beherrschen kann. Es entwickelt sich eine ungefähre Gleichverteilung von Macht; im vorliegenden Fall zwischen den USA und China. Die Machtverteilung wird, der Theorie nach, durch verschiedene Mittel, wie

¹ Begriff, welcher „[...] die Gesamtheit der internationalen Beziehungen im sicherheitspolitischen, wirtschaftlichen und allgemein politischen Bereich charakterisiert“ (LEMKE 2008, S. 8).

Verhandlungen, militärische Aufrüstung, Allianzbildung bis hin zu zwischenstaatlichem Krieg erreicht.

Weiterhin gibt es, nach der Theorie Morgenthau's, die Möglichkeit, einen regionalen, hegemonialen Ak-

teur (hier China) durch die Unterstützung von weitaus schwächeren Allianzen in der Region zu beeinflussen. Der von außen hinzugezogene ‚Balancehalter‘ (hier die USA) induziert so ein Machtgleichgewicht (MORGENTHAU 1985, S. 249). Der ‚Balancehalter‘ agiert dabei aber keineswegs selbstlos: Er greift in ein nicht balanciertes sicherheitspolitisches System ein, stellt sich bewusst auf die schwächere Seite und unterstützt diese gegen einen Preis, wie etwa wirtschaftliche Präferenzen oder politischen Einfluss. Das entstandene Gleichgewicht wird zum Status Quo und liefert ein gewisses Maß an Stabilität und Sicherheit; doch wird der ‚Balancehalter‘ dadurch im Rahmen des Konfliktes zwangsläufig selbst zu einer Partei derjenigen Allianz mit der regionalen Übermacht.

Diese Position, die China die Rolle des regionalen Machthabers und den USA die des exogenen ‚Balancehalters‘ im strategischen Konflikt um geopolitischen Aktionsraum in Ost- und Südostasien zuweist, soll als Ausgangspunkt für weitere Überlegungen zum *Containment*-Vorwurf dienen.



△ Donald Trump und Xi Jinping während des G20-Gipfels in Osaka

2.2 Begriffsdefinition: Containment-Politik

Obwohl der Begriff vieldeutig ist und oft missverständlich verwendet wird, bezog sich *Containment* (dt.: Einhegung bzw. Eindämmungspolitik) ursprünglich auf die US-Strategie gegenüber der Sowjetunion im Kalten Krieg. Auch eine Gleichsetzung mit dem Begriff Einkreisung findet oft statt, ist aber ungenau. Obwohl das *Containment* lange als eine wichtige außenpolitische Leitlinie der USA galt, existiert keine einheitliche Definition. Jede Regierung der USA hat dieses Konzept anders umgesetzt und diesem unterschiedliche Bedeutung und Absichten zugemessen. Eine Annäherung an den Begriff soll deshalb im Sinne seiner ursprünglichen Verwendung erfolgen:

Der Begriff *Containment* als politische Strategie wurde erstmals 1947 von George Kennan, damals Gesandter an der US-Botschaft in Moskau, verwendet. Er forderte im sog. „X-Artikel“ einen anderen Umgang mit der Sowjetunion, der an die neue Realität des beginnenden Zerwürfnisses zwischen den ehemaligen Kriegsalliierten angepasst sein sollte:

„In these circumstances it is clear that the main element of any United States policy towards the Soviet Union must be that of a long term, patient but firm and vigilant Containment of Russian expansive tendencies“ (KENNAN 1947, S. 178).

Kennan merkte auch an, dass eine solche *Containment*-Politik nichts mit offenen Drohungen und großen Aktionen zu tun habe, sondern eine indirekte Strategie sein müsse. Aus dem Artikel Kennans wurden konkre-

te Handlungsanweisungen und Strategien abgeleitet, welche grundlegend für die Politik des US-Präsidenten Harry Truman während des Kalten Krieges wurden. Diese enthielten erstmals auch ein definiertes Konzept der *Containment*-Politik. *Containment* wurde als eine antiimperialistische Strategie verstanden, um sich der Sowjetunion entgegenzustellen und so das Selbstbestimmungsrecht der Völker aufrecht zu erhalten.

Containment in seiner ursprünglichen Form ist deshalb als eine defensive Strategie zu verstehen, die zum



△ George F. Kennan im Jahr der Veröffentlichung des „X-Artikels“

Eindämmen der geopolitischen Reichweite der Sowjetunion und ihrer kommunistischen Ideologie führen sollte, ohne aber eine direkte kriegerische Auseinandersetzung zu provozieren.

Nach dem ersten erfolgreichen Kernwaffentest der Sowjetunion im Jahre 1949 wurde im April 1950 in den USA die sicherheitspolitische Doktrin „NSC-68“ fertiggestellt. Das „NSC-68“ (US NATIONAL SECURITY COUNCIL 1950) war eines der bedeutendsten politischen Strategiepapiere während des Kalten Krieges und enthielt wichtige Handlungsanweisungen zur *Containment*-Politik, die die USA in den folgenden Jahren umsetzen.

Darin zu finden sind u. a. die Forderungen nach starker militärischer Aufrüstung (DREW 1996, S. 92), die erste Auflage des sog. „European Recovery Program“ (später besser bekannt als „Marshall Plan“) sowie die Befürwortung der Gründung des transatlantischen Bündnisses NATO (vgl. NATIONAL SECURITY COUNCIL 1950).

Die Politik des indirekten strategischen Eindämmens durch eigene Stärke, die Förderung des Erstarkens von militärisch-politischen Alliierten und der daraus folgende Entzug von Expansionsgebieten für die Sowjetunion stand im Zentrum des historischen Begriffes *Containment*.

Im Laufe vieler Jahre wandelte sich die Bedeutung des Begriffes, u. a. wegen neuer strategischer Herausforderungen zwischen den USA und China, was die folgenden Kapitel zeigen werden. Vorgehensweisen des *Containments* aus den Zeiten der Sowjetunion sind jedoch auch heute immer noch an der Tagesordnung: Versuche gegenseitiger wirtschaftlicher Isolation in globalen und/oder regionalen Konstellationen, die Delegitimierung der jeweils anderen Ideologie auf allen Ebenen der internationalen Politik sowie Maßnahmen zur Finanzierung von Entwicklungs- und Militärhilfe für zweifelhafte Akteure oder Staaten sind Konstanten bzw. negative Auswüchse einer *Containment*-Politik.

2.3 Begriffsdefinition Indo-Pazifik

Die Wortneuschöpfung Indo-Pazifik geht zurück auf das Jahr 2007, als der damalige japanische Premierminister Shinzo Abe während einer Rede in Indien feststellte:

„The Pacific and the Indian Oceans are now bringing about a dynamic coupling as seas of freedom and of prosperity. A broader Asia that broke away geographical boundaries is now beginning to take on a distinct form“ (ABE 2007).

Nach der Rede fand der Begriff Indo-Pazifik Eingang in die Außenpolitik Japans und Indiens sowie später auch Australiens. Unter Barack Obama wurde der Ausdruck weiter verbreitet. Verteidigungsstrategen in den USA betrachteten den Indischen Ozean als strategisch wertvolle Region, in der Chinas Aufstieg in Ostasien mit relativ geringen Kosten kompensiert werden konnte.

Der neue Begriff wurde ein Ersatz für die Begriffe Asien bzw. Indo-Asien und schließlich ein Modewort: Während der Amtszeit Präsident Donald Trumps avancierte Indo-Pazifik zum Codewort, um zu demonstrieren, wer aufseiten Trumps bzw. der USA gegen China stand. Wer 2019 in der US-Politik noch den Begriff Asien anstatt Indo-Pazifik nutzte, zeigte entweder seine Unwissenheit oder sogar eine mangelnde Bereitschaft, robust genug gegen China vorgehen zu wollen.

Die Regierung Trump wählte die begriffliche Ausdehnung auf den Indischen Ozean bewusst auch deshalb, um größeren Druck auf China auszuüben. Indo-Pazifik wurde so zu einem geopolitischen Schlagwort. Es sollte eine neue Debatte eröffnen und Probleme für China im Indischen Ozean schaffen, um gleichzeitig die Aufmerksamkeit Chinas von anderen Wettbewerbsregionen in Asien abzulenken und seine Ressourcen zu schwächen (JACKSON 2021).

Diese Haltung der USA zum Großraum Asien wird sich auch unter der Präsidentschaft Joe Bidens nicht ändern, wie Konteradmiral Michael Studeman, Geheimdienstdirektor des United States Indo Pacific Command (INDOPACOM), im März 2021 feststellte: Die *National Defense Strategy* der USA würde sich nicht so bald ändern, die Bedrohungen für die Sicherheit der USA wären klar definiert. Diese Bedrohungen wären die Länder China und Russland, die ihre strategischen Ziele nicht nur mit militärischen, sondern auch mit wirtschaftlichen und informativen Mitteln durchsetzen würden (FABEY 2021).

Manche Beobachter sehen es indes als großen Fehler der USA an, wichtige Regionen für die Macht und den Einfluss der USA, wegen eines geopolitischen Wortkonstruktes, zu opfern. Ostasien und der Pazifik sind schließlich keine Subregionen des Indo-Pazifiks, sondern Kern-

interessengebiete der USA. Durch eine Erweiterung des geographischen Raumes Asien würde es keinen deutlichen Schwerpunkt mehr geben. Die USA würden riskieren, sich bzgl. ihrer Kräfte und Ressourcen zu verzetteln und den Überblick über diesen riesigen und nicht klar definierten Raum zu verlieren und so Einfluss gegenüber China einzubüßen (JACKSON 2021).

Einige Staaten der Europäischen Union (EU) übernehmen das Konzept des Indo-Pazifiks in politisch-strategischen Dokumenten. Frankreich veröffentlichte 2018 eine eigene Indo-Pazifik-Strategie, gefolgt von Deutschland (vgl. AUSWÄRTIGES AMT 2020) und den Niederlanden im Jahr 2020. Es wird erwartet, dass auch die EU eine entsprechende Strategie in naher Zukunft vorstellen wird. All diese Strategien stellen aber noch keine fest umrissenen Pläne dar (HUTT 2021, S. 4) und müssen

in dem geographisch nicht einheitlich definierten Raum erst realisiert werden.

In den „Leitlinien zum Indo-Pazifik“ der Bundesregierung wird das Gebiet als die „[...] Gesamtheit des vom Indischen Ozean und vom Pazifik geprägten Raums [...]“ (AUSWÄRTIGES AMT 2020, S. 8) deklariert. Nach diesem weit gefassten Verständnis reicht die Region von der afrikanischen Ostküste mit ihren Anrainerstaaten bis einschließlich zur Westküste des amerikanischen Kontinents (SWISTEK 2021, S. 1). Mit einer geographisch so vagen Schwerpunksetzung teilen Deutschland und seine europäischen Partner die Chance, aber gleichzeitig auch das Risiko der USA, im Kerngebiet der recht erfolgreichen chinesischen *Belt and Road Initiative* (BRI) für alle sichtbar die eigene Macht oder auch Machtlosigkeit im Indo-Pazifik zu demonstrieren.

3 HISTORISCHE GRUNDLAGEN ZUM CONTAINMENT-VORWURF

Die aktuellen sino-amerikanischen Beziehungen erscheinen im Licht der dynamischen geopolitischen Entwicklungen der letzten Jahre und einer an negativen Nachrichten orientierten Berichterstattung vieler Medien als ein sich unausweichlich zuspitzender Konflikt. Um zu verstehen, wie es dazu kam, ist es sinnvoll, die historische Entwicklung der Beziehungen der USA zu China seit der offiziellen Gründung der VR China im Jahr 1945 näher zu betrachten.

Sie reichen vom kriegerischen Aufeinandertreffen im Kalten Krieg (Koreakrieg, 1950–1953) bis hin zur heutigen strategischen Rivalität auf globaler Maßstabsebene. Die USA betrachteten China in den späten 1940er-Jahren zunächst als den radikaleren und aggressiveren ‚Juniorpartner‘ der Sowjetunion, der vor allem in Südostasien die Stabilität und die dort herrschenden Machtverhältnisse bedrohte. Maßgeblicher Grund dafür war die Machtübernahme auf dem chinesischen Festland nach Ende des chinesischen Bürgerkrieges (1949) durch die Kommunisten und ihrem Vorsitzenden Mao Zedong. Diese bedrohten nicht nur die Nationalchinesische Partei, die Kuomintang, und ihre Truppen auf der Insel Taiwan (Republik China), sondern auch US-Stützpunkte sowie die Kolonien europäischer Kolonialmächte in Süd- und Südostasien (STRAUS 1986, S. 520).

Besonders wichtig für die Beziehungen zwischen den USA und China war die Periode der 1950er- und 60er-Jahre. Die USA haben nach dem Zweiten Weltkrieg verschiedene *Containment*-Politiken im südostasiatischen Raum betrieben (HUAN 1986, S. 503). Sie richteten sich einerseits gegen die Sowjetunion, andererseits aber auch gegen die VR China. Die USA sahen China als primär von der Sowjetunion beeinflusst und propagierten die Gefahr einer massiven, um chinesische Kräfte verstärkten, räumlichen Ausbreitung des Kommunismus nach Südosten und bis weit in den Pazifik hinein (sog. Domino-Theorie).

Auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges herrschte deshalb in der US-Asien- und Pazifikpolitik die sog. „hub-and-spoke“-Konzeption vor, die auf bilateralen, vorwiegend militärischen und wirtschaftlichen Beziehungen basierte, durch die sich die USA im asiatisch-pazifischen Raum fest integrieren konnten. Sichtbares Zeichen der „hub-and-spoke“-Konzeption war eine Kette von Militärbasen der USA und ihrer Partner, den sog. SEATO-Staaten³, die von den östlichen Aläuten über Okinawa, die Ryukyu-Inseln, die Philippinen bis nach Guam reichten (GADDIS 1982, S. 60).

China sah sich zu dieser Zeit als strategisch und diplomatisch isoliert an. Während China in den 1970er- und

² Der Name leitet sich vom Aufbau eines Rades ab, bei dem sich die Nabe, hier die USA, bei der Mitte befindet und die Speichen, hier die verbündeten Nationen, von dort abgehend, nach außen ausstrahlen.

³ Die Bündnisorganisation SEATO (Southeast Asia Treaty Organization) setzte sich zusammen aus den Staaten Australien, Frankreich, Neuseeland, Pakistan, Philippinen, Thailand, Großbritannien und den USA. Sie wurde 1955 gegründet und 1977 aufgelöst.

1980er-Jahren versuchte, seinen Platz im globalen Machtsystem zu verbessern, beschäftigte es der Gedanke einer ‚Einkreisung‘ (KENNEDY 2003, S. 661): Den USA, Japan, Indien und Taiwan begegnete man mit Misstrauen. Die damalige Sowjetunion wurde von China sogar als größte Gefahr angesehen, da sie große Truppenteile und Flugzeuge entlang der chinesischen Grenze stationiert hatte und Vietnam dabei unterstützte, sein Staatsgebiet militärisch auszudehnen. So war China, aus eigener Sicht, jahrzehntelang von wenig freundlichen Staaten umringt: Im Westen vom heutigen Russland und Indien, im gesamten Osten den USA und ihren Bündnispartner, wie z. B. Südkorea und Japan.

Die strategische Dislozierung von Streitkräften der USA spiegelte im Kern die Forderung der Doktrin „NSC-68“ zur Umsetzung der indirekten Eindämmung Chinas wider. Es handelte sich um eigene Aufrüstung sowie um die Bildung einer defensiven militärischen Allianz, um sowohl der Sowjetunion als auch China eine territoriale Expansion zu verwehren. Die USA wurden so zum geopolitischen ‚Balancehalter‘ im asiatisch-pazifischen Raum und sind damit bis heute Gegenspieler der Nuklearmächte Russland und China. Diese als historisches *Containment* zu bezeichnende US-Politik wird im Folgenden zum Vergleich und zur Bewertung der aktuellen geopolitischen Lage bzgl. der heutigen *Containment*-Vorwürfe herangezogen.

3.1 Phase der verbesserten Beziehungen

Nach einer langen Zeit bilateraler Beziehungen im Schwebezustand, geprägt durch die Periode der Dekolonisation, den Vietnamkrieg und den Kalten Krieg, wurde 1971 die Grundlage für eine Normalisierung der bilateralen Beziehungen zwischen den USA und der VR China gelegt. Auf den heimlichen Chinabesuch des ehemaligen US-Sicherheitsberaters Henry Kissinger folgte die Anerkennung der VR China durch die Mitglieder der Vereinten Nationen (VN) und die Aufnahme in die Generalversammlung der VN. Gleichzeitig musste dafür die Republik China (Taiwan) den Sicherheitsrat verlassen und wurde auch aus den VN ausgeschlossen, weil die USA von da an der Normalisierung der Beziehungen zur VR China höhere Priorität beimaßen. 1979 verschlechterte sich die politische Situation Taiwans weiter, als die USA die offiziellen diplomatischen Beziehungen zur VR China aufnahmen und die sog. Ein-China-Politik der VR China offiziell als neue Richtlinie ihrer Außenpolitik implementierten. Dies beinhaltete die Nichtanerkennung der Unabhängigkeit der Republik China (Taiwan) von der VR China. Um offiziell Beziehungen zu China unterhalten zu können, verlangt die VR China zwingend die Akzeptanz ihrer Ein-China-Politik von allen Staaten, die diplomatische Beziehungen zu China beibehalten wollen (KAN 2015).

Auf diese ‚Normalisierung‘ der sino-amerikanischen Beziehungen folgte die beiderseitige Einrichtung von Botschaften in den Hauptstädten Beijing und Washington, D. C., sowie die Verabschiedung eines bilateralen Handelsabkommens. Durch eine US-Resolution im Januar 1980 erhielt China von den USA den Status

Most Favoured Nation zuerkannt. Überschattet wurden die neuen, positiven Beziehungen durch die militärische Zerschlagung der Studentenproteste auf dem Tiananmen-Platz im Juni 1989, was die USA scharf verurteilten. In der Folge wurden die diplomatischen Beziehungen teilweise wieder eingefroren (BARRETT 1997).

Unter der Regierung von US-Präsident Bill Clinton (1993–2001) suchten die USA nach einem adäquaten Umgang mit dem ökonomisch stark wachsenden und politisch immer potenteren China. Das sog. *Blue Team* – eine Lobbygruppe aus u. a. Angehörigen der Republikanischen Partei, einer Allianz verschiedener Kongressangehörigen, ehemaligen Geheimdienstmitarbeitenden, journalistisch Arbeitenden und die Anerkennung Taiwans Befürwortenden – warb in der US-Politik offen für eine aktive *Containment*-Politik im Stil der Zeit des Kalten Krieges. Das *Blue Team* war bspw. der Auffassung, dass der Aufstieg Chinas ein großes Risiko für US-Interessen darstelle (OSIAN 2001, S. 125 f.).

Die Politiker in den USA verständigten sich jedoch letztlich auf die Position, ein stabiles und prosperierendes China sei für die internationale Gemeinschaft sinnvoller und konstruktiver als ein geschwächtes und damit möglicherweise weniger berechenbares China. Der „US-China Relations Act“ im Jahr 2000 schuf einen neuen Rahmen für kooperative sino-amerikanische Beziehungen mit starkem wirtschaftlichen Fokus. Diese Rahmenbedingungen bildete ebenfalls die Grundlage für die Aufnahme und die Mitgliedschaft Chinas in der Welthandelsorganisation (WTO) (COUNCIL ON FOREIGN RELATIONS 2021).

3.2 Phase der Neudefinition der US-Außen- und Sicherheitspolitik

Unter der Regierung von US-Präsident Barack Obama wurde eine neue außenpolitische Leitlinie verfasst, der sog. „Pivot to Asia“ (dt.: Dreh nach Asien), die wenig später in „Rebalancing to Asia“ umbenannt wurde. Der Fokus sollte damit mehr auf dem Ausbau von multilateralen Beziehungen und bilateralen Kooperationen mit regionalen Mittelmächten liegen, um nicht den Anschein zu erwecken, dass andere Regionen unwichtig geworden wären (CLINTON 2011). Staaten im Schwerpunkt der Zusammenarbeit mit den USA waren, unter Präsident Obama, insbesondere die Mittelmächte Australien, Indonesien, Vietnam und Südkorea. Die Schwenkung von *Pivot* zu *Rebalancing* signalisierte außerdem den europäischen Partnern der USA, dass weiterhin der Wille und die Ressourcen vorhanden waren, das US-Engagement sowohl in Asien als auch in Europa aufrechtzuerhalten.



△ Xi Jinping in den USA (2012). Im Hintergrund: Außenministerin Hillary Clinton und Vizepräsident Joe Biden

Mit der Regierung von US-Präsident Donald Trump folgte im Dezember 2019 der „Gardner-Markey Asia Reassurance Initiative Act“ (ARIA). Der US-Kongress billigte 2,5 Mrd. US-\$, um einen langfristig wirkenden legislativen Rahmen für die Entwicklung des Indo-Pazifiks zu schaffen (CONGRESS OF THE UNITED STATES OF AMERICA 2018). ARIA ist aktuell ein wichtiges Gesetz der USA, das die Beziehungen der beiden Staaten regelt.

Zunächst soll ARIA komplementär zu bereits bestehenden US-Strategien, wie der *U.S. National Security Strategy* (2017), der *National Defense Strategy of the United States* (2018) und der *U.S. Indo-Pacific Strategy* (2019), wirken, aber auch neue Prioritäten im Indo-Pazifik setzen. Dazu gehören die Förderung von Demokratie, Zivilgesellschaft, Menschenrechten, Rechtsstaatlichkeit und Transparenz sowie die Zusammenarbeit zur Bekämpfung von Bedrohungen der IT-Sicherheit.

Außerdem sieht ARIA vor, dass die US-Regierung und ihre nachgeordneten Behörden jährliche Sachstandsberichte über die Zusammenarbeit mit der Association of Southeast Asian Nations (ASEAN), die Sanktionen und die Abrüstung in Nordkorea oder über den Schutz von geistigen Eigentumsrechten in China verfasst. Schließlich sieht das Gesetz vor, dass die US-Regierung in fünf Bereichen priorisiert Strategien entwickelt:

1. Trilaterale Sicherheitskooperation zwischen den USA, Japan und Südkorea
2. Koordinierung der Diplomatie mit den US-Verbündeten im Indo-Pazifik
3. Energiepolitik
4. Verbesserung der Menschenrechte, Demokratie und Regierungsführung sowie
5. Bedrohung durch Nordkorea.

Präsident Trump persönlich trug in seiner Amtszeit eher nicht dazu bei, dass ARIA positive Wirkung entfalten konnte. Er verpasste u. a. verschiedene wichtige multilaterale Treffen, wie z. B. das jährliche Treffen der ASEAN-Staaten oder das Forum der Asia Pacific Economic Cooperation (APEC). Zudem setzt das Gesetz auf Multilateralismus. Trump war aber zu keinem Zeitpunkt bereit, dieses Prinzip zu beachten, sondern setzte vielmehr auf bilaterale ‚Deals‘, insbesondere in Handelsfragen (THAYER 2020).

ARIA ist inhaltlich von großer Tragweite für China, weil es einen signifikanten Schritt der USA darstellt, in Asien wieder mehr Einfluss zu gewinnen (THAYER 2019).

Die ständige Neuausrichtung eines möglichst adäquaten Umgangs der USA mit China zeigt, dass das wirtschaftlich ständig wachsende Land für die USA im Mittelpunkt der transpazifischen Beziehungen steht. Beide Staaten sind zunehmend und eng miteinander verflochten; besonders in der Handels- und Wirtschaftspolitik.

3.3 Phase der gegenseitigen Schuldzuweisungen

Trotz der bis vor wenigen Jahren anhaltenden Be-
teuerungen freundlicher Gesinnung und eines Interes-
ses am wirtschaftlichen Gedeihen Chinas seitens aller
US-Präsidenten, von Nixon bis Obama, waren die bi-
lateralen Beziehungen zwischen China und den USA
stets geprägt von den o. g. engen wirtschaftlichen Ver-
flechtungen bei gleichzeitiger militärisch-strategischer
Konkurrenz in Südostasien und einem tiefen gegensei-
tigen Misstrauen (NATHAN & SCOBELL 2012).

Beide Staaten beschuldigen sich häufig des Revisionis-
mus. Den USA wird von China unterstellt, sie würden
den westlichen Imperialismus wiederaufleben lassen
wollen. Der Vorwurf des *Containments* ist dabei ein
wichtiger Bestandteil der Argumentation Chinas, um in
der eigenen Bevölkerung die USA innenpolitisch unter-
schwellig zum Feindbild zu erklären. Chinas Staatsme-
dien verbreiten gerne das Leitnarrativ, nach welchem die
USA und ihre Partner versuchen, mittels einer *Contain-
ment*-Neuaufgabe des Modells aus dem Kalten Krieg,
das Wachstum Chinas einzudämmen, um sich selbst die
Vorherrschaft über Asien zu sichern (XINHUA 2013a, b;
2016a, b). Dieser Vorwurf Chinas wurde während der
Präsidentschaft Trumps, aber auch nach der Wahl
von Präsident Biden, von chinesischen Medien als
Containment-Strategie betitelt: „*Labeling China as its,
strategic rival, the US is adopting a containment strategy
towards China [...]*“ (JIA 2020). Auch die Versuche der
USA, das aufstrebende China in Strukturen des inter-
nationalen Systems einzubinden, wurden als Versuch
einer feindlichen *Containment*-Politik dargestellt. Poli-
tische Strömungen innerhalb der chinesischen Führung
sahen sogar eine vom ‚Westen‘ gestellte Falle, um die
politischen Ressourcen Chinas für internationale Kon-
fliktlösungen zu binden und so den Aufstieg des Landes
zumindest zu bremsen (SEYRINGER 2021, S. 158).

China wurde von den USA hingegen oft unterstellt, es
wolle an die Tradition des ‚Reiches der Mitte‘ anknüpfen

und die Nachkriegsordnung nach 1945 in Frage stellen.
Das ‚Großartige Reich der Mitte‘, wie es von vielen
Chinesen genannt wird, beruht auf der idealisierten An-
nahme, dass das historische China zur Zeit der Kaiser-
reiche seit Jahrtausenden eine vollendete Zivilisation
darstellte. Was zunächst als geographischer Begriff für
die Lage einiger Fürstentümer am Gelben Fluss inner-
halb Chinas gemeint war, wurde bald zu einem kulturel-
len Begriff. Der Ausdruck ‚Reich der Mitte‘ steht für den
nationalen Mythos, dass Chinas Zivilisation die Mitte ist,
d. h. das Zentrum der Welt. China ist, nach dieser na-
tionalistischen Auffassung, seit Jahrtausenden die am
höchsten entwickelte und bedeutungsvollste Zivilisation
der Welt, wohingegen den Nachbarländern und entfern-
teren Staaten ein geringerer Status zugewiesen wird
(HERNIG 2010).

Spätestens seit Xi Jinping und die Mitglieder seines Po-
litbüros innerhalb der Kommunistischen Partei Chinas
(KPCh) die Macht über den Staatsrat, den Nationalen
Volkskongress, die Streitkräfte und wichtige Entschei-
dungsgremien in China ergriffen haben, ist der o. g.
Vorwurf der USA nicht mehr abwegig. Ganz im Gegen-
teil: Staatspräsident Xis sog. „Chinesischer Traum“
(XI JINPING 2017), der auf die Wiederherstellung des ver-
herrlichten ‚Reiches der Mitte‘ abzielt, ist als eine poli-
tische Leitlinie zu verstehen, die enorme geopolitische
Konsequenzen für die USA und ihre Partner birgt. Die
von Xi Jinping in seinem „Chinesischen Traum“ gefor-
derte nationale Erneuerung Chinas ist die Mission des
gesamten Staates, durch harte Arbeit und Sozialismus
Wohlstand für alle Staatsbürger Chinas zu erreichen.
Hinter diesem Slogan verbirgt sich das Ziel eines moder-
nisierten, demokratischen, sozialistischen und wohlha-
benden Staates, der spätestens bis zum 100. Geburtstag
der Volksrepublik im Jahr 2049 realisiert werden soll
(ALLISON 2017).

4 AKTUELLE LAGE ZWISCHEN CHINA UND DEN USA

China und die USA sind nicht nur die beiden größten Volkswirtschaften⁴ der Welt, sie verfügen auch über die größten Verteidigungsbudgets. Als triadefähige Nuklearmächte⁵ und ständige Mitglieder des VN-Sicherheitsrates haben beide Länder und ihre Beziehungen zueinander eine überragende Bedeutung für die internationale Stabilität und Sicherheit. China strebt danach, seine Macht mit allen pragmatischen Mitteln zu entfalten (KENNEDY 2003, S. 663). Die USA hingegen haben nach wie vor den Status der führenden Weltmacht, geraten aber

zunehmend unter Druck. Für ‚Nummer-eins-Länder‘ ist es oft ein gefährliches Dilemma, dass äußere Herausforderungen sie dazu zwingen, mehr an Ressourcen auf den Militärssektor zu konzentrieren, während zugleich ihre relative ökonomische Kraft nachlässt (KENNEDY 2003, S. 784).

Der Tiefpunkt der bilateralen Beziehungen wurde während der Amtszeit von US-Präsident Trump erreicht. Ausgangspunkt der rapiden Verschlechterung war der von den USA initiierte Handelskonflikt mit China. Die US-Regierung störte sich an den massiven Exportüberschüssen Chinas und reagierte u. a. mit Sonderzöllen auf chinesische Waren im dreistelligen Milliardenbereich. China reagierte dementsprechend und der Konflikt gipfelte in einer Ausweisung von Diplomaten und in der gegenseitigen Schließung der jeweiligen Konsulate in den USA und in China (GOERTZ 2020, S. 10).

Neben dem Streit wegen unfairer Handelsbeziehungen nahmen die USA unter Präsident Trump eine zunehmend unversöhnliche Position gegenüber China in den internationalen Beziehungen ein. Der damalige Außenminister Mike Pompeo warf China in einer Rede im Juli 2020 gar Tyrannei innerhalb und außerhalb Chinas vor. Ferner rief er die freie Welt dazu auf, sich der „chinesischen Bedrohung“ (POMPEO 2020) entgegenzustellen. Die USA könnten die fundamentalen Unterschiede zu China nicht länger ignorieren, stellte Pompeo in ungewöhnlich direkter Weise öffentlich fest: „[...] *if we want to have a free 21st century, and not the Chinese century of which Xi Jinping dreams, the old paradigm of blind engagement with China simply won't get it done.* [...] we



△ US-Präsident Joe Biden



△ Der chinesische Staatspräsident Xi Jinping

need a strategy that protects the American economy, and indeed our way of life. The free world must triumph over this new tyranny“ (POMPEO 2020). Weiter sei China eine Bedrohung und ein Staat, dem die USA mit grundsätzlichem Misstrauen begegnen sollten (POMPEO 2020). Hauptstreitpunkte zwischen den USA und China sind nach wie vor Handelsfragen, der Ursprung des Coronavirus, Technologiekonzerne (wie z. B. Huawei), die politische Lage in Hongkong oder die Missachtung der Menschenrechte der Minderheit der Uiguren in der chinesischen Provinz Xinjiang (GOERTZ 2020, S. 10).

Hinzu kommen schwerwiegende geopolitische Interessenkonflikte im Indo-Pazifik. Die USA kritisieren die Ansprüche Chinas auf die Insel Taiwan als aggressiv und bezeichnen die chinesischen Seegebietsansprüche im Südchinesischen Meer, entlang der sog. *Nine-Dash-Line*, als illegal (POMPEO 2020).

Seit der Amtsübernahme durch den neuen US-Präsidenten Joe Biden zeichnet sich bisher noch keine grundlegende Änderung dieser Einstellung gegenüber China ab. In seinem ersten Telefonat mit Präsident Xi mahnte Biden die sensiblen Themen Taiwan, Hongkong und die Unterdrückung der Uiguren wie die Vorgängerregierung an und machte deutlich, dass die USA Chinas Verhalten nicht dulden würden. China hingegen bezeichnete das Telefonat in seinen Staatsmedien als positiv und konstruktiv (GRIFFITHS 2021). Biden verfügt – als ehemaliger US-Vizepräsident unter Präsident Obama – über einige Erfahrung im Umgang mit China und auch mit Xi Jinping. Als Vizepräsident gab es bereits zahlreiche persönliche Treffen zwischen den beiden

⁴ Bruttoinlandsprodukt (BIP) der USA (2019): 21,4 Brd. US- $\text{\$}$; BIP Chinas (2019): 14,3 Brd. US- $\text{\$}$ (THE WORLD BANK 2020)

⁵ Die Triade ist gekennzeichnet durch die drei Hauptträgerplattformen strategischer Nuklearwaffensysteme: Landgestützte ballistische Interkontinentalraketen, U-Bootgestützte Interkontinentalraketen sowie strategische Bomber mit Nuklearwaffen an Bord. Erst eine vorhandene Triade sichert die nukleare Zweitschlagfähigkeit eines Staates oder Bündnisses (SPRING & DODGE 2012).

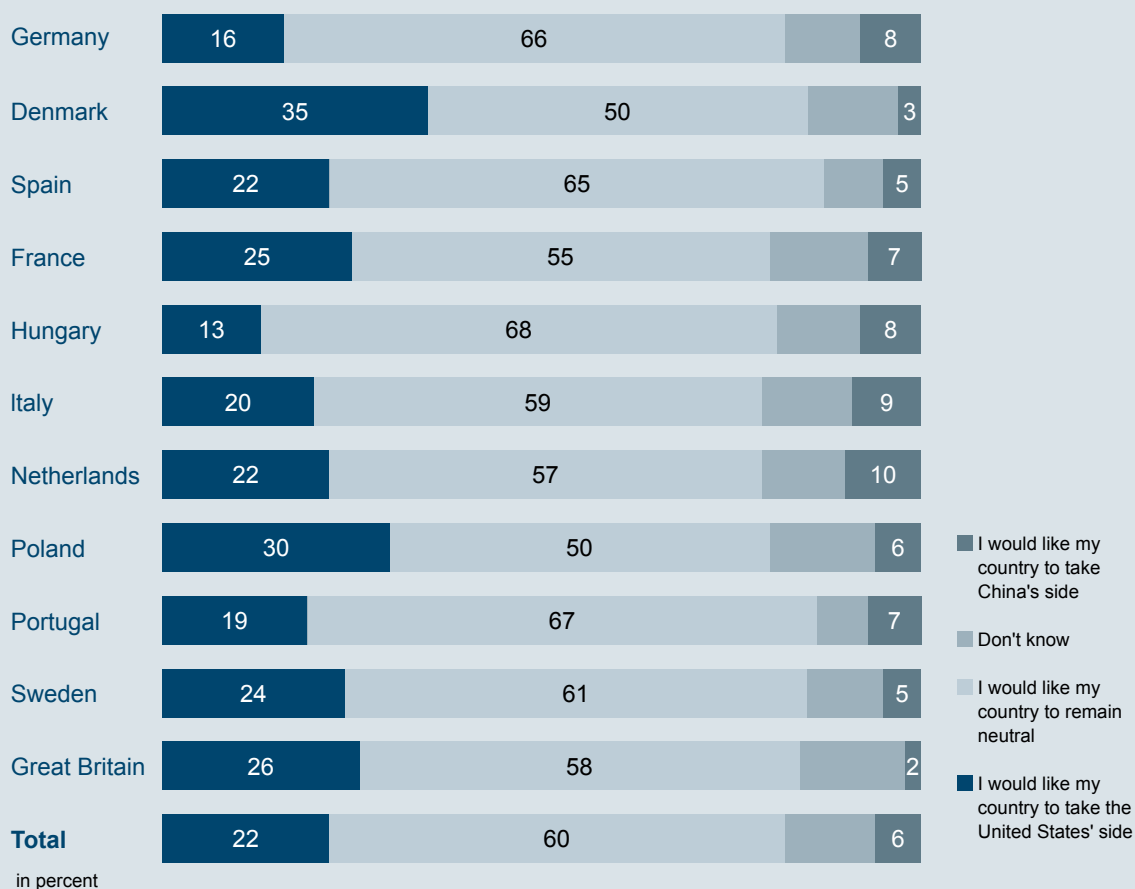
Politikern. Seit Beginn des Jahres 2021 verschärfte sich der Ton gegenüber China sogar noch weiter. In einer Rede im Februar 2021 forderte Biden das US-Militär auf, alle Aspekte seiner China-Strategie zu überprüfen, um den wachsenden Herausforderungen durch China begegnen zu können. Es gehe darum, den ‚Wettbewerb‘ mit China zu gewinnen. Nach dem ersten

Telefonat mit Xi Jinping erklärte Biden vor mehreren Senatoren: *„If we don't get moving they [China, David Puhl] are going to eat our lunch“* (BBC NEWS 2021). Dieses Zitat zeigt bereits, dass die klare Vormachtstellung der USA gegenüber China mittlerweile auch in der US-Politik selbst in Frage steht.

i AKTUELLE BEFRAGUNG VON EUROPÄERN ZUR EINSTELLUNG GEGENÜBER CHINA UND DEN USA

Es liegt der Verdacht nahe, dass aktuell China im Kampf um die Deutungshoheit im Informationsraum gegenüber den USA vorne liegt. Dieser Verdacht erhärtet sich, betrachtet man eine aktuelle Befragung des „European Council on Foreign Relations“ in 14 Mitgliedsländern der Europäischen Union mit zusammen 60.000 Teilnehmenden. Darin wird deutlich, welchen massiven Vertrauensverlust die Trump-Administration im Transatlantischen Bündnis verursacht hat: Eine Mehrheit in Europa glaubt, dass China innerhalb des nächsten Jahrzehntes stärker sein wird als die USA. Bei einem Konflikt zwischen den USA und China will eine deutliche Mehrheit in Europa neutral bleiben. Besonders fällt in diesem Zusammenhang Deutschland auf: Nur 16 Prozent der Deutschen würde sich, im Falle eines Konfliktes, auf die Seite der USA stellen wollen – einer der tiefsten Werte in dieser Befragung (KRASSTEV & LEONARD 2021).

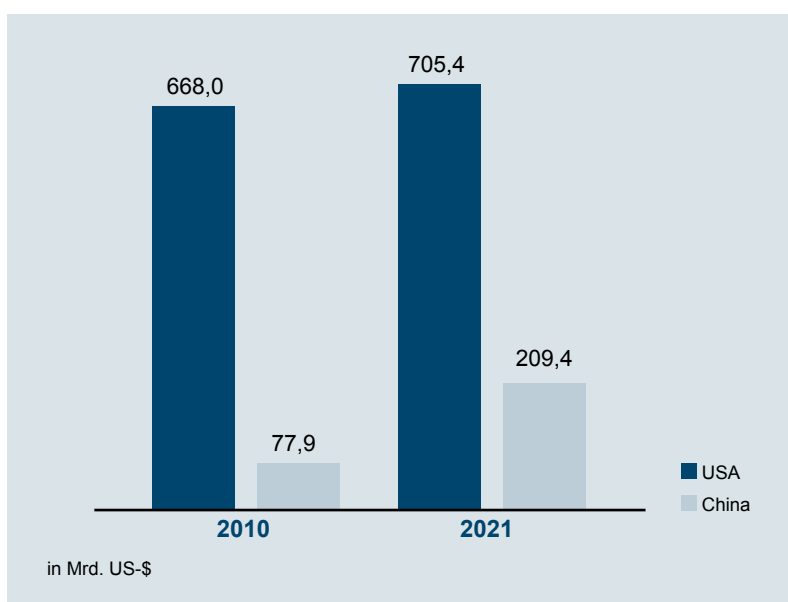
If there was a disagreement between the US and China, what would you like your country to do?



China hingegen reagiert mit weiterer Aufrüstung. Die chinesische Regierung veröffentlichte auf dem jährlich stattfindenden Nationalen Volkskongress im März 2021 ihren 14. Fünfjahresplan für die Jahre 2021–2025. Der Verteidigungshaushalt Chinas für das Jahr 2021 wird demnach im Vergleich zum Vorjahr um 6,8 % auf insgesamt 209,4 Mrd. US-\$ steigen. Der finanzielle Aufwuchs soll der Modernisierung der Streitkräfte für die ‚Neue Ära‘ dienen. Auch in dieser Ära soll die absolute Kontrolle der KPCh über alle Streitkräfte des Landes erhalten bleiben, wie der chinesische Premierminister Li Keqiang anmerkte. Außerdem steht die Schaffung von Synergien zwischen Privatwirtschaft und Militär im Rahmen der „Military-Civil-Fusion“ im Vordergrund (GREVATT & MACDONALD 2021).

Mit 705,4 Mrd. US-\$ im Jahr 2021 haben die USA immer noch die weltweit höchsten Verteidigungsausgaben (siehe **Abb. 1**). Diese Ausgaben betragen rund 3,3 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP) der USA. In den vergangenen zehn Jahren ist der Verteidigungshaushalt der USA nahezu gleich hoch geblieben; nach einem geringen Einbruch in den Jahren 2015–2017. Im globalen Vergleich hat China mit rund 209,4 Mrd. US-\$ für das Jahr 2021 die höchsten Militärausgaben in Asien und belegt damit weltweit den zweiten Platz. Ausgehend vom Verteidigungsbudget Chinas 2010 (77,9 Mrd. US-\$) (GLOBAL SECURITY 2020) ist das Budget seitdem um rund 168,8 % gewachsen. Die relativen

jährlichen Wachstumsraten lagen Anfang der 2010er-Jahre noch zwischen 10 und 12,5 %. Mittlerweile entschleunigte sich das Wachstum auf jährlich rund 7,5 % (GLASER ET AL. 2020). Die Gegenüberstellung der Verteidigungsbudgets zeigt den weiterhin massiven militärischen Vorsprung der USA zu China, auch wenn dessen Wachstumsraten sehr beachtlich sind. Der Vorsprung der USA ist hier nur quantitativ dargestellt. Es ist jedoch auch von einem weiterhin hohen qualitativen Vorsprung des US-Militärs auszugehen, da China möglicherweise Jahrzehnte brauchen wird, geeignetes Personal zur taktischen Nutzung, zum Betrieb und zur Wartung der neu beschafften Rüstungsprodukte in ausreichender Anzahl auszubilden.



△ **Abb. 1:** Jährlicher Verteidigungshaushalt der USA und Chinas in Mrd. US-\$ im Vergleich

4.1 USA: Kräfte und Verteilung im Indo-Pazifik

Das US-Verteidigungsministerium hat mit dem sog. *Unified Command Plan* (UCP) höchste Kommandobehörden mit definierten Verantwortungsräumen (engl.: Area of Responsibility, AoR) sowie nicht öffentlich bekannt gegebenen Aufgabengebieten geschaffen (GLOBAL SECURITY 2016). Die Aufgabe der Kommandos ist es, flexibel die aktuellen militärischen und sicherheitspolitischen Ziele der US-Regierung umzusetzen. Der größte Teil Asiens befindet sich im Verantwortungsbereich des *United States Indo-Pacific Command* (USINDOPACOM). 2018 folgte die Namensänderung, um der wachsenden Bedeutung des Indischen und Pazifischen Ozeans in Asien Rechnung zu tragen (USINDOPACOM 2021b). Auch das *United States Central Command*

(USCENTCOM) ist in Bezug auf den chinesischen Vorwurf des *Containments* von Bedeutung, da es auch Chinas strategische Partner Pakistan und Iran sowie das strategisch wichtige Horn von Afrika kontrolliert, wo China durch eine Überseebasis im Hafen von Djibouti seine sicherheitspolitischen Interessen wahrnimmt.

Dem USINDOPACOM sind mehrere Subkommandos und eine Vielzahl von Verbänden der Land-, Luft- und Seestreitkräfte unterstellt, die sich auf 49 Basen in sechs Staaten⁶ und drei Überseeterritorien⁷ verteilen (LOSTUMBO ET AL. 2013, S. 24; US DoD 2015).

Subkommandos befinden sich auf Hawaii, in Japan und Südkorea. Im AoR des USINDOPACOM hängt die Verteilung der Militärbasen insbesondere mit dem

⁶ Im AoR sind dies: Australien, Japan, Südkorea, Philippinen, Singapur und Thailand.

⁷ Diego Garcia im Indischen Ozean (britisch), Guam und das Wake Atoll als Außengebiete unter Hoheit der USA.

Pazifikkrieg gegen Japan im Zweiten Weltkrieg und der folgenden Besetzung der dortigen Länder zusammen. Zudem gab es zur Zeit des Kalten Krieges regionale Konflikte und Interventionen durch die USA in Vietnam und Südkorea (DENMARK 2013, S. 2). Dem USINDOPACOM untersteht die Pazifikflotte der USA, die wiederum das Kommando über die *United States 7th Fleet* und die *United States 3rd Fleet* hat, die in Yokosuka (Japan) bzw. in San Diego stationiert sind.

Das Südchinesische Meer befindet sich seit einigen Jahren im besonderen Fokus der US-Pazifikflotte. Es werden immer häufiger Trainingsmissionen und sog. *Freedom of Navigation*-Operationen (FONOPs) mit verschiedenen regionalen Partnern durchgeführt. An über 1.500 Übungen und Kooperationen mit Staaten im Indo-Pazifik beteiligt sich das USINDOPACOM jedes Jahr. Regelmäßige Großübungen werden zusammen mit den sechs Staaten⁶ durchgeführt, in denen wichtige US-Militärbasen disloziert sind (GLOBAL SECURITY 2021).

Das USCENTCOM hat im westlichen Indo-Pazifik den Auftrag, im Nahen und Mittleren Osten zu agieren. Hier sind wichtige und einflussreiche strategische Partner Chinas, wie der Iran, zu finden (JAMAL 2020).

Die Verteilung der Basen im AoR des USCENTCOM ist eine Folge des Engagements im Kampf gegen den islamistischen Terror und mit den damit verbundenen Operationen, wie *Enduring Freedom*. Dies brachte erhebliche Dislozierungen von US-Kräften in Afghanistan und Kirgisistan, dem Irak und im gesamten Mittleren Osten mit sich. Zu Beginn des US-Engagements in Afghanistan fürchtete China einen Versuch von *Containment* in seinem Westen, was sich aber nie bewahrheitete (TIEZZI 2015). Mit dem vollständigen Abzug der US-Truppen aus Afghanistan (2021) werden diese Vorwürfe und Befürchtungen Chinas größtenteils ihre Grundlage verlieren.

Die meisten im AoR des USCENTCOM stationierten Truppen befinden sich auf diversen Überseestützpunk-

ten, z. B. in Bahrain, Kuwait oder Katar (LOSTUMBO ET AL. 2013, S. 21).

Bekannt Missionen des Kommandos sind die Anti-Terror-Mission *Inherent Resolve* zur Bekämpfung des sog. Islamischen Staates in Syrien und im Irak sowie die NATO-Mission *Resolute Support*, die auf die ISAF-Mission in Afghanistan folgte (USCENTCOM 2016, 2021). Verglichen werden in **Tabelle 1** die Personalangaben für die Jahre 2016 und 2020 für das hier im Mittelpunkt stehende USINDOPACOM. Insgesamt ist zu erkennen, dass sich die Personalausstattung von 2016 bis 2020 verändert hat.



△ Verantwortungsbereich des USINDOPACOM



△ Verantwortungsbereich des USCENTCOM

Tab. 1 : Aktive Soldatinnen und Soldaten, Nationalgarde, Reserve sowie Zivilpersonal der USA des USINDOPACOM (nach Staaten und Gebieten sowie ausgewählten Territorien des USCENTCOM) (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Defense Manpower Data Center 2016; 2020)

Dezember 2020

	Aktive Truppen	Nationalgarde / Reserve	Zivil-Personal	Gesamt
Amerikanische Jungferinseln	12	678	97	787
Amerikanisch-Samoa	14	288	18	309
Australien	325	1	21	347
Bangladesch	8	0	0	8
Diego Garcia	225	0	2	227
Myanmar	0	0	0	0
Kambodscha	15	0	0	15
China	53	0	0	53
Fidschi	1	0	0	1
Guam	6.172	2.617	2.506	11.295
Hongkong	15	0	0	15
Indien	40	0	1	41
Indonesien	24	1	2	27
Japan	56.474	274	6.942	63.690
Kasachstan	23	0	0	23
Kirgisistan	10	0	0	10
Südkorea	25.430	76	2.997	28.503
Laos	13	0	2	15
Malaysia	15	1	1	17
Marshallinseln	17	0	79	96
Mongolei	12	0	0	12
Nepal	11	0	0	11
Nördliche Marianen	2	37	6	45
Neuseeland	15	0	4	19
Osttimor	0	0	0	0
Pakistan	70	0	0	70
Philippinen	146	0	9	155
Republik China (Taiwan)	20	0	15	35
Singapur	206	1	167	374
Tadschikistan	11	0	0	11
Thailand	101	0	14	115
Turkmenistan	9	0	0	9
Usbekistan	9	0	1	10
Vietnam	28	0	4	32
Wake-Atoll	5	0	0	5
SUMME	89.531	3.974	12.888	106.382

September 2016

Aktive Truppen	Nationalgarde / Reserve	Zivil-Personal	Gesamt	Differenzen 2016–2020
1	797	126	924	-157
3	0	9	12	297
187	0	16	203	144
40	0	0	40	-32
294	0	4	298	-71
4	0	0	4	-4
2	0	1	3	12
13	0	0	13	40
3	0	0	3	-2
3.977	1.732	2.099	7.808	3.487
22	0	0	22	-7
18	0	0	18	23
24	1	3	28	-1
38.834	288	6.686	45.808	17.882
13	0	0	13	10
67	9	4	80	-70
24.190	283	3.124	27.597	906
4	0	1	5	10
13	0	2	15	2
16	0	52	68	28
12	0	0	12	0
4	0	0	4	7
3	0	2	5	40
6	0	3	9	10
7	0	1	8	-8
121	12	5	138	-68
36	0	15	51	104
9	0	5	14	21
176	0	158	334	40
4	1	1	6	5
296	1	14	311	-196
3	0	0	3	6
5	1	0	6	4
4	0	4	8	24
5	0	0	5	0
68.416	3.125	12.335	83.876	+ 22.486

2016 waren noch rund 83.000 Soldatinnen und Soldaten, Zivilisten und Nationalgardisten in den Stützpunkten des USINDOPACOM stationiert. Rückblickend auf 2012, als die Zahl des Personals noch bei 190.000 lag, kann als Ausgangslage eine Phase mit einem deutlichen Truppenabzug festgestellt werden. Auch war damals nur ein Flugzeugträgerverband um das Flaggschiff *USS Ronald Reagan* im Operationsraum auf dem Stützpunkt Yokosuka (Japan) stationiert (DEFENSE MANPOWER DATA CENTER 2012, 2016). Von einer strategischen ‚Eindämmung‘ Chinas im Jahr 2016 kann auf Basis dieser Zahlen nicht ausgegangen werden.

Seit 2016 ist es wieder zu einer deutlichen Zunahme des militärischen US-Personals im Indo-Pazifik gekommen. Besondere Zuwachsraten sind in den Ländern und auf den Stützpunkten zu verzeichnen, von denen aus China per Schiff oder Flugzeug in relativ kurzer Zeit erreichbar ist. In Südkorea, Japan und auf Guam haben die Stationierungen von US-Personal daher deutlich zugenommen. Eine signifikante Steigerung der US-Truppenstärke ist mit einem Zuwachs von rund 17.000 Soldatinnen und Soldaten in Japan zu verzeichnen. In einem Zeitraum von nur fünf Jahren stieg die Anzahl des militärischen Personals von rund 45.800 auf 63.700. Diese Steigerung ist ausschließlich auf die Dislozierung (vgl. **Abb. 2**, S. 27) aktiver Truppen zurückzuführen, was als eine bedrohliche Botschaft an China verstanden werden könnte.

Mit der neuen Aufstockung ihrer Truppenstärke, nach einer Phase massiver Truppenreduzierungen seit 2012, setzen die USA durch die verstärkte Präsenz im Indo-Pazifik aktuell wieder auf eine Abschreckung Chinas. Im Rahmen der sog. *Pacific Deterrence Initiative* soll die militärische Abschreckung in den nächsten fünf Jahren mit 27,3 Mrd. US-\$ weiter ausgebaut werden (EVERINGTON 2021).

Wie das aktuelle Beispiel Guam zeigt, geht es nicht mehr ausschließlich um proaktive Abschreckung, sondern mittlerweile auch um die bloße Verteidigung der Insel im Falle eines Angriffs durch China. Auf der Insel Guam leben rund 170.000 US-Bürger. Die dortige *Andersen Air Force Base* ist einer der wichtigsten Stützpunkte des USINDOPACOM. Guam ist aktuell noch durch das sog. THAAD System (TERMINAL HIGH-ALTITUDE AREA DEFENSE System) vor Luftangriffen geschützt. Dieses reicht aber nicht mehr aus, um gegen mögliche chinesische Militäraktionen zu wirken, wie der Kommandeur des USINDOPACOM, Admiral Philip Davidson, im März 2021 feststellte. China hätte Guam zu einem seiner militärischen Ziele gemacht. Die ballistische Mittelstreckenrakete DONGFENG 26 (DF-26) bspw. hat eine Reichweite von mindestens 4.000 km und erreicht damit die US-Basis auf Guam. Die DF-26 kann nukleare und konventionelle Angriffe ausführen (US DoD 2019, S. 45).



△ AEGIS ASHORE BALLISTIC MISSILE DEFENSE SYSTEMS auf Hawaii

Tatsächlich kann man im Internet schon ein chinesisches Propagandavideo finden, in dem XIAN H-6-Bomber fiktiv den Luftwaffenstützpunkt auf Guam angreifen (CNA 2020). Um China weiterhin glaubwürdig abschrecken zu können, wird die Verlegung des AEGIS ASHORE BALLISTIC MISSILE DEFENSE SYSTEMS diskutiert, um das überholte THAAD-System abzulösen. Außerdem verlangt das USINDOPACOM weitere Langstreckenwaffen für einen potenziellen Gegenangriff (ROQUE 2021). Der deutliche Truppenaufwuchs um rund 3.500 Soldatinnen und Soldaten in den letzten fünf Jahren ist bisher jedoch das eindeutigste Zeichen für die Bemühungen der USA geblieben, Guam als wichtigen Stützpunkt erhalten und verteidigen zu können.

4.1.1 Konstanten der US-Außenpolitik im Indo-Pazifik

Neben außen- und sicherheitspolitischen Vorhaben zur Schärfung des US-Profiles durch die ehemaligen Präsidenten, wie Obamas „Pivot to Asia“ oder Trumps ARIA, haben die USA immer klar artikuliert, welche geopolitischen und geostrategischen Konzepte mit den genannten Politiken verfolgt werden. Klare geopolitische Ziele sind eine prägende Konstante der US-Außen- und Sicherheitspolitik. Die *National Security Strategies* (NSS) der USA basieren auf zentralen Leitlinien, die mindestens seit dem Jahr 2000 unverändert geblieben sind. Es geht immer um den Schutz des amerikanischen Volkes, Frieden durch Stärke und die Förderung allgemeinen Wohlstands. Betrachtet man die NSS seit 2001 (Bill Clinton), 2002 und 2006 (George W. Bush), 2010 (Barack Obama) oder 2017 (Donald Trump) lässt sich dies prinzipiell bestätigen (vgl. NSSA 2021).

Diese Strategien wurden nur ergänzt durch besondere Akzente der amtierenden Regierungen; z. B. kam unter Präsident Trump die Betonung ‚America First‘ hinzu. Präsident Bidens aktuelle Strategie ‚Renewing America’s Advantages‘ legt insbesondere Wert darauf, die unter Trump geschwächte US-Außenpolitik wieder aufzubauen. Dazu soll die US-Führungsrolle in internationalen Institutionen wieder eingenommen werden, um gemeinsam gegen globale Herausforderungen, wie den Klimawandel, vorzugehen (BIDEN 2021, S. 11).

Auch die *National Defense Strategy* verfügt seit Jahrzehnten über eine hohe inhaltliche Kontinuität. Die aktuelle Version der Nationalen Militärstrategie (2018) verdeutlicht den derzeitigen Blick des US-Militärs auf die Weltordnung. Die US-Streitkräfte befürchten offenbar über kurz oder lang einen Krieg mit China oder Russland. Eine der strategischen Prioritäten im Dokument ist deshalb die Verbesserung der Kriegsbereitschaft der Streitkräfte (US DoD 2018, S. 6).

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass sich die US-Außen- und Sicherheitspolitik in ihren Grundzügen kaum verändert, sondern sich lediglich in Form gering-

fügiger Akzentuierungen an politische Veränderungen anpasst (VON LÖWENSTERN 2020, S. 29). Die USA verfolgen eine konstante geopolitische Strategie im Indo-Pazifik, die sich auf verschiedenen Politikfeldern deutlich zeigt. Multilaterale Partnerschaften mit Staaten in strategischer Nähe zu China werden von den USA gepflegt, um Einfluss in der Region nehmen zu können. Durch gezielte multilaterale Formate in der Sicherheitszusammenarbeit entsteht ein Gegenpol zu China. Im Folgenden werden ausgewählte Beispiele genannt, die ein Schlaglicht auf die geopolitische Zusammenarbeit der USA mit ihren Partnern werfen.

4.1.1.1 The Quad

Der sog. *Quadrilateral Security Dialogue* (kurz *Quad*) wurde ursprünglich 2004 im Rahmen der Katastrophenhilfe für das damalige Erdbeben im Indischen Ozean mit dem darauffolgenden Tsunami ins Leben gerufen. Unter US-Vizepräsident Dick Cheney wurde der *Quad* danach als Militärbündnis zwischen den USA, Australien, Japan und Indien gefördert. 2010 löste sich der *Quad* zunächst auf, da Australien und Indien damals das informelle Bündnis als zu feindlich gegenüber China einstufen. Die Trump-Administration belebte den Dialog dann 2017 wieder (THE ECONOMIST 2021a). Mit der Präsidentschaft Bidens entwickelte sich 2021 zusätzlich neue Dynamik: Der *Quad* wurde am 12.3.2021 beim ersten Treffen aller vier Staatschefs des Bündnisses nun offiziell wieder ins Leben gerufen. Das Treffen der *Quad*-



△ Der erste indische Flugzeugträger INS VIKRANT bei Seeversuchen im September 2021

Staaten wird bereits jetzt von einigen Beobachtern als ein historisches Moment asiatischer Geopolitik angesehen (SHARMA & PENE-LASSUS 2021). China sieht in dem Format eine ‚asiatische NATO‘ und eine weitere Front, mit der das Land eingedämmt werden soll (SEBASTIAN 2021). Die Ziele des Quads sind in einem gemeinsamen Beschluss festgehalten worden und sind als Dokument mit dem Titel ‚The Spirit of the Quad‘ aufgezeichnet



△ Schiffe der *Royal Australian Navy*, *Indian Navy*, *Japan Maritime Self-Defense Force* und *U.S. Navy* während der Übung Malabar (2020)

(THE WHITE HOUSE 2021). Darin wird deutlich, dass der Quad für einen freien und offenen Indo-Pazifik als Raum einstehen will, der in demokratischen Werten fest verankert ist und frei von Zwängen sein soll.

Spielte die Trump-Administration noch mit dem Gedanken, vor allem die sicherheitspolitische Komponente des Quads zu stärken und das Format zu einer Art ‚asiatischer NATO‘ zu machen, legt die jetzige US-Regierung, ganz im Gegensatz dazu, den Schwerpunkt auf andere Themen. Denn die Neugründung des *Quads* in Washington hatte in erster Linie das Ziel, die globale Impfstoffproduktion im Zuge der Corona-Pandemie voranzubringen (THE ECONOMIST 2021a). Dennoch machen die *Quad*-Staaten auch durch militärische Kooperationen und gemeinsame Übungen auf sich aufmerksam (SWISTEK 2021, S. 6). Die bekannteste und wichtigste ist die – seit 1992 jährlich stattfindende – Übung Malabar. An der Militärübung, die Ende August 2021 stattfand, nahm auch Frankreich im Rahmen seiner eigenen jährlichen *Jeanne d’Arc*-Mission teil, um so eine Achse Paris-Delhi-Canberra zu bilden und zu stärken (SMITH 2021). Zahlreiche südostasiatische Staaten, wie die

Philippinen oder Vietnam, aber auch Frankreich und Großbritannien vertiefen ihre Kooperation mit den *Quad*-Staaten, um gegenüber China zu signalisieren, dass sie bereit sind, sich für eine regelbasierte internationale Ordnung und die Freiheit der Meere einzusetzen (SEBASTIAN 2021). In diesem geopolitischen Szenario kommt Indien eine immer wichtigere Rolle zu, da sich das Land zu einem militärischen Gegengewicht zu China entwickeln könnte: Inmitten von bilateralen Spannungen mit China entsendete die indische Marine im August 2021 eine *Marine Task Force* bestehend aus einem Zerstörer sowie mehreren Fregatten und Korvetten in den Indo-Pazifik. Diese politische Entscheidung wurde unter dem Namen „Act East“ am selben Tag öffentlich, an dem die deutsche Fregatte *BAYERN* Wilhelmshaven in Richtung Indo-Pazifik verließ (DOMINGUEZ 2021, S. 4; AUSWÄRTIGES AMT 2021). Dass Indien nicht nur im Indischen Ozean, sondern im gesamten Indo-Pazifik geopolitische Interessen verfolgt, beweist der erste heimisch produzierte Flugzeugträger Indiens (*INS VIKRANT*), der im August 2021 erste Seeversuche startete (DOMINGUEZ & BEDI 2021, S. 15).

4.1.1.2 Die Five Eyes

Die *Five Eyes* werden als zurzeit weltweit bedeutendste nachrichtendienstliche Allianz angesehen. Deren Ursprünge sind auf den Zweiten Weltkrieg zurückzuführen, in dem für Großbritannien und die USA die Notwendigkeit eines engen Informationsaustausches ihrer Geheimdienste bestand. Die zunächst bilaterale Allianz wurde nach dem Krieg formell im März 1946 gegründet und durch die Aufnahme der Commonwealth-Staaten Kanada und Australien (1948) sowie Neuseeland (1956) erweitert. So wurden die *Five Eyes* zu einem weitreichenden Überwachungsnetzwerk, das seine Arbeit bis heute absolut geheim hält. Bekannt ist jedoch, dass die Mitgliedsstaaten den Auftrag haben, je nach geographischer Lage, Informationen über bestimmte Weltregionen zu sammeln. Im AoR Australiens liegen bspw. Ost- und Südostasien. China hingegen wird ebenfalls zusätzlich von den USA überwacht (TOSSINI 2020). Die *Five Eyes* haben durch ihre Mitgliedstaaten Australien und Neuseeland, und wegen der besonderen, doppelten Aufmerksamkeit bzgl. China, einen klaren räumlichen Schwerpunkt im Indo-Pazifik. Untermuert wird dies durch Gerüchte, dass auch Japan der Geheimdienstpartnerschaft beitreten will (HUTT 2021). China könnte sich auch dadurch verstärkt ‚eingekreist‘ fühlen und solche Geheimdienstaktivitäten als weitere Bestätigung seiner Vorwürfe gegen die USA und ihre Partner aufgreifen.

Unter anderem durch die Enthüllungen von Edward Snowden wurde bekannt, dass die *Five Eyes*-Allianz bereits mit zahlreichen anderen Staaten zusammenarbeitet, so z. B. im Format der *Nine Eyes* mit Dänemark, Frankreich, den Niederlanden und Norwegen. Auch Deutschland soll in einem weiteren Format, den *Fourteen Eyes*, vertreten sein, bestehend aus den Staaten der *Nine Eyes*, zusammen mit Belgien, Deutschland, Italien, Spanien und Schweden (CREMER 2013). Diese Allianz mit deutscher Beteiligung trägt den Namen *SIGINT⁸ Seniors Europe*, kurz SSEUR (TOSSINI 2020).

Alle Formate haben die Gemeinsamkeit, dass weder China, noch ein China besonders freundlich gesinnter Staat, Partner der *Five Eyes* ist. Das Beispiel der Allianz zeigt, dass die Grenzen zwischen China und dem ‚Westen‘, in der Welt der Nachrichtendienste, seit Jahrzehnten äußerst klar verlaufen. Die *Five Eyes*-Allianz – unter möglicher Beteiligung Japans – sendet offenbar seit Langem eine deutliche Botschaft der Isolation und Konfrontation an China.



△ Abb. 2: Übersichtskarte zur militärischen Präsenz der USA im Indo-Pazifik

8 SIGINT ist die englische Abkürzung für „Fernmelde- und Elektronische Aufklärung“ und umfasst bspw. auch die Überwachung der Internetkommunikation (KELION 2014).



(Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an DEFENSE MANPOWER CENTER 2020; MERCATOR INSTITUTE FOR CHINA STUDIES 2018)

4.1.1.3 Bündnispflege in Chinas Nachbarschaft

Verbündete der USA werden als Vergrößerung der eigenen Machtmöglichkeit angesehen (SCHMÄL ET AL. 2020, S. 6–7): „*Allies and Partners magnify our power*“ (THE WHITE HOUSE 2017, S. 4). Die Wahl der geographisch in unmittelbarer Nähe gelegenen Partner im Indo-Pazifik lässt, auf den ersten Blick, zumindest den Vorwurf einer seeseitigen Eindämmung Chinas durch die USA zu.

Insgesamt scheint die Regierung Präsident Bidens aber eine Taktik der ‚Strategischen Geduld‘ gegenüber China verfolgen zu wollen. Diese Strategie hat, historisch gesehen, bedeutende Vorgänger: Winston Churchill soll auf einer NATO-Konferenz gesagt haben, man solle im Umgang mit der Sowjetunion einfach darauf warten, dass sie von Innen heraus selbst zerfalle. Eisenhower übernahm diese Politik als US-Präsident und machte sie zum Kernstück seiner Außenpolitik gegenüber der Sowjetunion. Militärische Bündnisse, eine starke Wirtschaft und diplomatische Beziehungen, die auch die Sowjetunion berücksichtigten, wurden einem Konflikt vorgezogen. Auch Präsident Obamas Ansatz der ‚Strategischen Geduld‘ gegenüber Nordkorea ähnelte diesem Prinzip. Nordkorea sollte eingekreist (*contained*) und durch wirtschaftlichen Druck zum Kollaps gebracht werden (PERRY 2021).

Die USA pflegen enge Beziehungen zu Staaten wie Japan, Südkorea und den Philippinen. Diese Länder dienen u. a. als Gastgeberländer für das US-Militär und stehen infolgedessen auch explizit unter dem Schutz der USA. In Japan sind z. B. rund 55.000 US-Solda-

tinnen und -Soldaten stationiert. Das Land wird deshalb ähnlich wie ein NATO-Bündnispartner behandelt: Nach der US-Wahl erneuerte US-Präsident Biden die Verpflichtungen aus Artikel 5 des „Japan - U.S. Security Treaty“ von 1960: „*Each Party recognizes that an armed attack against either Party in the territories under the administration of Japan would be dangerous to its own peace and safety and declares that it would act to meet the common danger in accordance with its constitutional provisions and processes*“ (MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS OF JAPAN 1960).

China antwortete auf Bidens Erklärung mit der üblichen Beschuldigung einer Mentalität wie zu Zeiten des Kalten Krieges seitens der USA, einer deutlich analogen Aussage zum *Containment*-Vorwurf. Selbst unter den Partnerstaaten der BRI finden sich kaum Alliierte Chinas, die bereit wären, sich an der Seite Chinas in anti-amerikanischen Koalitionen zu engagieren (SEYRINGER 2021, S. 162). In diesem Sinne bieten die USA eine Alternative zur BRI. Mit dem 2019 gegründeten sog. *Blue Dot Network* versuchen die USA, eine ähnliche Strategie im Indo-Pazifik zu verfolgen, wie China mit seiner BRI. Zunächst nur in Kooperation mit Japan und Australien sollen private Investoren motiviert und mobilisiert werden, in ausländische Infrastrukturprojekte einzusteigen, die auf Transparenz und Nachhaltigkeit setzen (MILDNER & SCHMUCKER 2021, S. 91).

Dieses neue Netzwerk wird sich erst noch beweisen müssen. Es ist dennoch eines von zahlreichen Beispielen, wie die USA, auch durch nicht-militärische Mittel, für bestimmte Werte im Indo-Pazifik eintreten. Diese

▽ Soldaten der U.S. Navy und der chinesischen Marine bei der gemeinsamen Übung *Rim of the Pacific* 2016



Werte gelten im Übrigen ebenfalls für China, denn die USA versuchen, auch mit diesem Land Bündnisse einzugehen. Die USA sind jedoch parallel jederzeit bereit, chinesische Aktivitäten zu kontern, setzen aber gleichzeitig auf vertrauensbildende Maßnahmen, bspw. durch militärische Kooperationen mit China (PERRY 2021).

4.1.1.4 Taiwan und Tibet – Rote Linien für China

Eine rote Linie überschreiten die USA, aus Chinas Sicht, zunehmend mit der verstärkten politischen Unterstützung Taiwans. Drückt sich China in offiziellen Erklärungen meist sehr allgemein und wenig konkret aus, ist dies im Falle Taiwans nicht so. Im aktuellen Weißbuch Chinas mit dem Titel „National Defense in the New Era“ heißt es: „To solve the Taiwan question and achieve complete reunification of the country is in the fundamental interests of the Chinese nation“ (THE STATE COUNCIL INFORMATION OFFICE OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA 2019, S. 7).

Taiwan sieht sich seit einigen Jahren mit immer konkreter werdenden Bedrohungsszenarien aus China konfrontiert. Experten befürchten zunehmend eine mögliche Invasion der *People’s Liberation Army* (PLA) Chinas in Taiwan. Die Marineinfanterie und die Landungsschiffe der chinesischen Marine werden seit Jahren für diesen Zweck deutlich aufgerüstet (TAUS 2020, S. 761). US-Admiral Philip Davidson machte im März 2021 in alarmierender Weise darauf aufmerksam, als er sagte, China könnte schon in den nächsten sechs Jahren in Taiwan einfallen (EVERINGTON 2021).

Ein weiteres ehemals unabhängiges Land, das an China grenzt und lieber ein eigener Staat wäre, ist Tibet. Während Taiwan noch seine Unabhängigkeit gegenüber China genießt, ist Tibet seit Langem schon eine autonome Region Chinas, die politisch völlig abhängig von der KPCh ist. In Bezug auf Tibet und sein im Exil lebendes Staatsoberhaupt, den Dalai Lama, gibt es regelmäßig diplomatische Ekklats, wenn China anderen Staaten vorwirft, „sie haben die Gefühle des chinesischen Volkes verletzt [...]“ (BARTSCH ET AL. 2018). Diese Beschuldigung wird von chinesischen Diplomaten immer dann vorgetragen, wenn ein anderer Staat sich zum Dalai Lama äußert, sich mit ihm trifft oder ihn in sonstiger Weise als Repräsentant Tibets anerkennt. Diese Haltung betraf in der Vergangenheit auch Deutschland, als sich z. B. Bundeskanzlerin Angela Merkel mit dem Dalai Lama traf und ein bekannter deutscher Automobilkonzern sich öffentlich bei China entschuldigen musste, weil der Dalai Lama in einer Werbekampagne zitiert wurde (BARTSCH ET AL. 2018).

Was als diplomatische Haarspalterei erscheinen mag, könnte jederzeit handfeste wirtschafts- und sicherheitspolitische Folgen haben: Denn China geht es im Hintergrund nicht nur um die territoriale Integrität Tibets und damit indirekt um die Souveränität Chinas, sondern

konkret auch um die legitime Nachfolge des aktuellen Dalai Lamas. Die USA haben China mit Sanktionen gedroht, sollte sich die KPCh in die Nachfolgeregelung des Staatsoberhauptes in Tibet einmischen und bezeichnen dies als rote Linie. Da China dies längst getan hat und den neu ‚entdeckten‘ Panchem Lama entführte und seitdem festhält, ist ein Konflikt um das politische Selbstbestimmungsrecht Tibets wahrscheinlich, sobald der Dalai Lama stirbt (CHOPRA 2019).



△ Marineinfanterie der People’s Liberation Army Navy

Wie erfolgreich sich Taiwan gegen die VR China verteidigen könnte, hängt maßgeblich vom Verhalten der USA ab. Der Inselstaat ist auf Waffenlieferungen aus den USA angewiesen, denn kein anderer Staat ist aktuell noch bereit, China wegen Waffenverkäufen an Taiwan gegen sich aufzubringen. Entscheidend wäre, ob und wie schnell die USA Taiwan militärisch unterstützen würden, wenn China einen Angriff auf die Insel wagt. In Taiwan sind seit 1979, mit Ausnahme weniger Militärberater, anders als in Japan oder Südkorea, keine US-Truppen mehr stationiert. Für die USA bietet Taiwan dennoch eine geostrategische Schlüsselposition für die Aufrechterhaltung eines freien und offenen Indo-Pazifiks. Ein Verlust der Insel an China wäre für die USA und ihre Verbündeten eine geopolitische Katastrophe (BARDENHAGEN 2020, S. 23).

Im Februar 2021 wurde, aufgrund der sich zuspitzenden Lage in der Taiwan-Frage, der „Taiwan Invasion Prevention Act“ im US-Kongress verabschiedet. Darin wird festgelegt, dass dem US-Präsidenten der Einsatz militärischer Gewalt obliegt, um Taiwan im Falle eines Angriffes zu verteidigen. Außerdem beschloss der Kongress, auch weiterhin eine bedeutende Anzahl an Kräften der US-Marine in unmittelbarer Nähe Taiwans vorzuhalten (UNITED STATES CONGRESS 2021).

Möglicherweise hält China auch deshalb an seinen *Containment*-Vorwürfen fest, um die politischen Bestrebungen der USA im Falle Taiwans zu diskreditieren und der eigenen Bevölkerung die Notwendigkeit einer militärischen Übernahme Taiwans aufzuzeigen.

4.2 Geopolitische Interessen Chinas im Indo-Pazifik

Nach dem Kalten Krieg verlor die tradierte kommunistische Ideologie Maos in China schnell an Bedeutung. Um die Legitimation der KPCh zu sichern, entwickelte die Staatspartei Leitlinien und strategische Visionen, die die KPCh und ihren Führungsapparat als unverzichtbar für die Entwicklung Chinas darstellen.

Die wichtigste aktuelle Leitlinie Chinas ist der sog. „Chinesische Traum“, der eine vollendete ‚nationale Erneuerung‘ bis 2049 vorsieht. Danach soll das ‚chinesische Jahrhundert‘ beginnen. China soll demnach zur globalen Führungsmacht avancieren und die USA würden ihre bisherige Vorrangstellung verlieren (TAUS 2020,

S. 760). Der „Chinesische Traum“ ist eng verknüpft mit der Person von Staatspräsident Xi Jinping, der in der Partei immer mehr Macht und Einfluss auf sich und das Politbüro vereint. Der „Chinesische Traum“ zieht sich durch die gesamte politische Kommunikation der KPCh und propagiert den militärischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg Chinas, der nur durch die Partei, unter Xis Führung, erreicht werden kann. Dabei wird innenpolitisch unverhohlen auf Nationalismus gesetzt, was u. a. mit der Unterdrückung von Minderheiten, wie z. B. den Uiguren in Xinjiang oder der Demokratiebewegung in Hongkong einhergeht.



△ Die Skyline von Shanghai als Symbol des „Chinesischen Traums“: Kollektive Anstrengung, Wohlstand und nationaler Ruhm

4.2.1 Die Belt and Road Initiative

Innenpolitische und wirtschaftliche Entwicklungen im Inland sowie die ständigen Bemühungen der KPCh, ihre politische Akzeptanz durch steigenden Wohlstand und Sicherheit der chinesischen Bevölkerung zu festigen, führte auch zu einer umfassenden außenpolitischen Strategie Chinas. Diese Strategie wird in den letzten Jahren unter dem Pseudonym der sog. *Belt and Road Initiative* verfolgt. Die BRI ist Kern der strategischen Kommunikation des Staatsapparates Chinas mit dem Ausland. Die endgültigen Ziele der BRI sind jedoch oft unklar, ähnlich wie die zeitlichen Vorgaben.

Offensichtlich ist allerdings, dass die BRI als Motor des „Chinesischen Traumes“ im Ausland wirken soll. Neben ihrer deutlich wirtschaftlichen Ausrichtung ist sie, aus sicherheitspolitischer und militärischer Perspektive, ein Meisterstück an theoretischen Überlegungen zur Geostrategie und Geopolitik Chinas, die scheinbar alle gleichzeitig in die Tat umgesetzt werden sollen.

Der *Silk Road Economic Belt* zu Land, die *21st Century Maritime Silk Road* (MSR) auf dem Meer (vgl. **Abb. 3**) (XINHUA 2017: „Visions and Actions on jointly Building Silk Road Economic Belt and 21st Century Maritime Silk Road“), die neu hinzugekommene *Arctic Silk Road* oder die sechs dazugehörigen Wirtschaftskorridore zielen ganz offensichtlich auf die Kontrolle des gesamten Indo-Pazifiks, inklusive der Ostküste Afrikas. Das USINDOPACOM und das USCENCOM sehen sich somit einer erheblichen Ausdehnung der geopolitischen Einflussosphäre Chinas gegenübergestellt.

Der von China befürchteten oder – besser – unterstellten Eindämmungsstrategie der USA wird, mit der BRI, eine chinesische Strategie entgegengesetzt.

Diese Strategie wird begleitet von einem System bilateraler Beziehungen Chinas zu den Partnerstaaten der BRI, welches an das amerikanische „hub-and-spoke“-Konzept erinnert. Besonders die MSR weist – aus geographischer Perspektive – ein Raumsystem verkehrsgünstig gelegener Häfen (*hubs*) und eine von dort aus in das Hinterland der Häfen führende Transportinfrastruktur (*spokes*) auf.

Prominente Beispiele für diese ganzheitliche Infrastrukturentwicklung auf der ‚grünen Wiese‘ sind die Häfen von Hambantota (Sri Lanka) und Gwadar (Pakistan) mit ihrem Hinterland oder der sog. *Lamu Port-South-Sudan-Ethiopia-Transport* (LAPSET)-Korridor in Ostafrika, der im Fischerdorf Lamu (Kenia) startet und bis Addis Abeba (Äthiopien) führen soll.



△ **Abb. 3:** Chinesische Karte der *Belt and Road Initiative* von 2017

Der Fokus der BRI liegt aber nicht nur auf gering entwickelten Ländern in Asien und Afrika. Chinas Seidenstraße reicht bis in den Kern Europas und verbindet immer mehr Investitionsstandorte. Prominente Beispiele sind der Hafen von Piräus in Griechenland, der Duisburger Hafen als offizielles Ende der BRI und Chinas bemerkenswert auffällige Aufmerksamkeit für osteuropäische Staaten, insbesondere Ungarn (MACRI 2019). Der Infrastrukturausbau im Zuge der BRI im Ausland dient in erster Linie als Ventil für überschüssiges Kapital und Kapazitäten großer staatseigener Unternehmen, wie der *China Railway Group* oder der *China Communications Construction Company*. Die hohen Wachstumsraten Chinas der letzten Jahre erwachsen zu signifikanten Teilen aus dem Bau neuer Infrastruktur im Ausland. Der chinesische Markt ist ausgeschöpft, die BRI-Projekte werden oft von chinesischen Firmen geplant, finanziert und von chinesischen Arbeitern erbaut. So fließt ein Großteil der Ausländischen Direktinvestitionen letztlich nach China zurück (BOUCHER 2019, S. 2). Deshalb ist es fraglich, ob die Kooperation mit China, im Zuge der BRI, tatsächlich im Interesse beteiligter europäischer Staaten ist.

Es wäre ferner unklug, wenn China vierstellige Milliardenbeträge in die BRI investiert, ohne für eine langfristige – auch militärische – Sicherung dieser Investitionen zu sorgen. Gerade der bisher erfolgreichere Teil der BRI, die MSR durch den Indo-Pazifik, verlangt nach einer Marine, die Meerengen, Häfen und Chinesen im Ausland schützen kann.

Die MSR ruft, aus militärischer Sicht, bei westlichen Beobachtern und Konkurrenten Chinas, Misstrauen hervor, da sich die geschaffene Infrastruktur auch zu militärischen Zwecken nutzen lassen würde (*Dual-Use-Kapazität*). Besonders Indien sieht in der MSR eine

Kette aus Perlen (den Häfen) rund um den indischen Subkontinent und wirft China eine sog. *String of Pearls*-Strategie vor (KANWAL 2018, S. 1–4; MILLER 2017), die Indien einkreisen und so von den Schifffahrtsrouten im Indischen Ozean abschneiden soll.

Andere Experten sehen in der BRI lediglich die Absicht, Chinas militärische Einflussosphäre deutlich zu erweitern, um so langfristig strategische Ziele zu erreichen. Diese Entwicklung lässt sich, Beobachtern zufolge, bereits am Beispiel der Überseebasis der chinesischen Marine (engl.: People's Liberation Army Navy, PLAN) im Hafen von Djibouti (Djibouti) erkennen (PAGE 2016). Ähnliches gilt für Chinas Aktivitäten in der Arktis: Die geplante *Arctic Silk Road* hat nicht nur wirtschaftliche, sondern auch geopolitische Bedeutung. Die strategische Partnerschaft und wirtschaftliche Kooperation zwischen Russland und China war noch nie so umfassend und stabil wie zum jetzigen Zeitpunkt (WEIDACHER HSIUNG 2020). Dass sich diese auch militärisch manifestieren könnte, ist keineswegs ausgeschlossen, da die beiden Staaten im UN-Sicherheitsrat oftmals gemeinsam auftreten, permanent gegen die USA agitieren und bereits eine Vereinbarung über umfassende militärische Kooperation unterzeichnet haben. Eine ausführliche Beschreibung der chinesischen Absichten in der Arktis liefert die Geopolitische Information 1/2021 (HÜTTL ET AL. 2021).

4.2.2 Chinas territoriale Expansion im Ost- und Südchinesischen Meer

Das Südchinesische Meer hat, gerade für die sino-amerikanischen Beziehungen, besondere Bedeutung, da die USA mit ihren FONOPs⁹ in der Region für ein balanciertes Kräfteverhältnis sorgen und so militärisch und wirtschaftlich schwächeren Anrainern Rechte sichern, die sie sonst nicht alleine durchsetzen könnten. Gemäß des internationalen Seerechtsübereinkommens (SRÜ; engl.: United Nations Convention on the Law of the Sea, UNCLOS) machen die USA von dem Recht Gebrauch, das Südchinesische Meer außerhalb von nationalen maritimen Zonen zu befahren, auch wenn die USA das SRÜ bis heute noch nicht unterzeichnet haben. Da die USA auch Routen befahren, die nahe an künstlich von China aufgeschütteten Inseln vorbeiführen, gibt China vor, durch solche US-Manöver einer Bedrohung ausgesetzt zu sein. China fühlt sich offiziell unmittelbar vor der eigenen Küste von den USA militärisch eingehegt. Die USA und ihre Verbündeten sehen in den FONOPs hingegen nicht den Versuch einer Blockade oder Provokation, sondern Maßnahmen, um China zu transparenterem Verhalten zu bewegen.

Der strategische Schwerpunkt Chinas im Indo-Pazifik ist seit Jahren das Südchinesische Meer. Dort könnten Rohstoffe, v. a. Erdöl und Erdgas, abgebaut werden oder das sog. Malakka-Dilemma Chinas mit militärischer Übermacht entschieden werden. An potenziellen Rohstoffen werden im Südchinesischen Meer Ressourcen von ca. 1.500 Mio. t Erdöl und rd. 5.400 Mrd. m³ Erdgas vermutet (U.S. ENERGY INFORMATION ADMINISTRATION 2015).

Am Malakka-Dilemma zeigt sich der ausgeprägte Bedarf Chinas an fossilen Energieressourcen. Das Land importiert mehr als 80 % seines Rohölbedarfs und fast 30 % seiner Gasimporte über die Straße von Malakka (U.S. ENERGY INFORMATION ADMINISTRATION 2020). Im Konfliktfall könnte durch eine Blockade dieser Meerenge erheblicher Druck auf China ausgeübt werden, da dann Energie-, Handels- und damit Wirtschaftsrisiken für das Land drohen. Dies wiederum könnte innenpolitische Maßnahmen Chinas erfordern, was als Folge die Führung der KPCh unter Druck setzen könnte.

Die Havarie des Containerschiffs Ever Given im Suezkanal im März 2021 unterstrich das Risiko einer Blockade der chinesischen Handelsströme eindrucksvoll.

Zehn Anrainerstaaten¹⁰ des Südchinesischen Meeres erheben territoriale Ansprüche auf verschiedene Teile und Inseln dieses Meeres (siehe **Abb. 4, 5**). Einige Gebietsansprüche überschneiden sich – bis auf die Kambodschas – aber alle kollidieren mit denen Chinas (KAPLAN 2011). China hat seine Ansprüche mit der *Nine-Dash-Line* bzw. *U-shaped Line* als Grenzlinie bekräftigt. Die neueste Version dieser – seit 1947 zirkulierenden – Ansprüche wurde den VN 2009 von China vorgelegt. Sie enthielt eine Karte, auf der diese Abgrenzung aus neun Strichen eingezeichnet ist (DUPUY & DUPUY 2013, S. 124 f.).

Die chinesischen Ansprüche beziehen sich in erster Linie auf die innerhalb der neun Striche liegenden Inselgruppen und die sich daraus ergebenden Territorialgewässer (gemäß SRÜ). Für den Rest der betroffenen Seegebiete ist unklar, welche genau zu Chinas Anspruchsgebiet gehören. Völkerrechtlich fraglich ist, ob das Südchinesische Meer innerhalb der *Nine-Dash-Line* tatsächlich exklusiv chinesisches Gebiet ist oder ob China dort mit seinen See- und Luftstreitkräften Macht projizieren will, um sich damit eine geopolitische Einflusszone zu schaffen (INFORMATION OFFICE OF THE STATE COUNCIL OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA 2016, Abschnitte i, ii). Auf letztere Möglichkeit deutet u. a. Chinas Absicht hin, eine *Air Defense Identification Zone* über dem Südchinesischen Meer einrichten zu wollen (ALMOND 2016; LI-SHIH 2020).

⁹ Basierend auf dem Völkergewohnheitsrecht sollen FONOPs den Zugang zu internationalen Gewässern, Häfen, und das Recht Güter und Personen uneingeschränkt transportieren zu können, aufrechterhalten und ggf. dort durchsetzen, wo das in der UN-Seerechtskonvention festgelegte Recht der freien Meere missachtet wird.

¹⁰ Anrainer: Brunei Darussalam, China, Indonesien, Kambodscha, Malaysia, Philippinen, Taiwan, Singapur, Thailand und Vietnam.



△ Abb. 4: ... was international vereinbart ist: Karte der territorialen Ansprüche im Südchinesischen Meer nach UNCLOS



△ Abb. 5: ... was kommuniziert wird: Ansprüche im Südchinesischen Meer

Internationale juristische Richtlinien und Urteile gemäß SRÜ ignoriert China – obwohl es Vertragsstaat des SRÜ ist – im Raum des Südchinesischen Meeres. So lehnte China bspw. auch das Urteil des Ständigen Schiedsgerichtshofes (engl. Permanent Court of Arbitration, PCA) betreffend die chinesischen Ansprüche auf diejenigen Spratly-Inseln ab, die in der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) der Philippinen liegen. In dem Urteil von 2016 legte das Gericht dar, dass die *Nine-Dash-Line* keine Ansprüche legitimieren kann, da die Linie nicht mit SRÜ bzw. UNCLOS vereinbar ist (Primat

der UNCLOS-Regeln) (PCA 2016; GLOBALSECURITY.ORG 2017). Damit wurde damals vom Schiedsgericht ein deutliches Zeichen gegen eine Territorialisierung und Exklusivierung des Südchinesischen Meeres und damit gegen Chinas Ansprüche selbst gesetzt. Auch Deutschland und andere Staaten erkennen dieses Urteil offiziell an. Die künstlich aufgeschütteten Inseln sowie die darauf errichteten Häfen und Landebahnen Chinas haben damit keine Legitimation und sind völkerrechtlich als illegal zu betrachten.

4.2.3 Chinas Aufstieg zur militärischen (See-)Macht

China verfolgt seine ambitionierten Ziele auch mittels seiner Sicherheits- und Militärpolitik, was von vielen Staaten des Indo-Pazifiks mit Besorgnis beobachtet wird.

Die aus etwa zwei Mio. Soldatinnen und Soldaten und 510.000 Reservisten bestehende PLA (IISS 2019, S. 256) ist als bewaffneter Arm der KPCh zu verstehen und daher nicht vergleichbar mit politisch eher neutralen Armeen demokratisch verfasster Staaten. Sie untersteht einzig dem Kommando der Staatspartei und ihre Hauptaufgabe ist damit die Aufrechterhaltung des Machtmonopols der Partei (SCHMIDT 2018, S. 38). Als Vorsitzender der Militärkommission – und damit Oberbefehlshaber der chinesischen Streitkräfte – hat Xi Jinping der PLA bis 2050 die Entwicklung zur ‚Weltklasse-Armee‘ verordnet (BÖGE 2018, S. 28). Die PLA gilt jedoch schon heute vielfach als Innovator in der Rüstungsindustrie, der nicht einfach – wie früher – nur technische Vorsprünge des Westens aufholt (LEGARDA & NOUWENS 2018).

Die vier Teilstreitkräfte der PLA (vgl. IISS 2019) kündigten im Jahr 2020 erneut die Inbetriebnahme hochentwickelter Ausrüstung und Waffensysteme an. Basierend auf Informationen der *International Institute for Strategic Studies* (IISS) nahm die chinesische Luftwaffe Tarnkappen-Kampffljets des Typs J-20 in Betrieb. Die Raketentruppen Chinas gaben die ballistische Mittelstreckenrakete DONGFENG-26 in Auftrag, die unter anderem nukleare Sprengsätze tragen kann und über eine Reichweite von 4.000 km verfügt (LEGARDA & NOUWENS 2018; vgl. US DoD 2019, S. 50 ff.; vgl. Abb. 2, S. 27).

Es kann außerdem angenommen werden, dass China bei der Forschung und Entwicklung von Überschalltechnologien vor Russland und weit vor den USA liegt. Die Flugzeuge DF-ZF und XING KONG-2 werden nachweislich seit 2014 bzw. 2018 getestet und könnten China einen wertvollen Innovationsvorsprung in der Rüstungsindustrie bringen; nicht zuletzt bei der Entwicklung von Überschall-UAVs (Unmanned Aerial Vehicles) und im Wettlauf mit der US-Entwicklung der SR-72 (CLAUS 2019, S. 8, 10, 14).



△ Flugzeugträger SHANDONG im Hafen von Dalian, kurz vor Auslieferung in 2019. Konkurrenz gegen die Seemacht der USA ...

China verfolgt damit allgemein den Ausbau militärischer Fähigkeiten, die ein disruptives Potenzial haben. Bestehende Rüstungstechnologien verlieren durch neue, innovative Technologien fast völlig ihren militärischen Wert. Dazu zählen Hyperschallwaffen, elektromagnetische Strahlenwaffen und Counterspacewaffen (US DoD 2019, S. 99). Die chinesische Rüstungsindustrie entwickelt hochmoderne Waffen, die andere etablierte Großmächte und die globale Supermacht USA technisch herausfordern. Nicht zuletzt trägt China auch zur Proliferation der genannten Waffen bei. Chinesische Rüstungsfirmen wie Norinco oder CASIC exportieren nach Pakistan, Iran, Venezuela oder Saudi-Arabien, um nur einige Abnehmer zu nennen (GREVATT 2018, S. 25). Der Verkauf chinesischer Waffen stieg in den letzten Jahren immer weiter an und ist mittlerweile auch ein Instrument Chinas zur Erreichung außenpolitischer Ziele (US DoD 2019, S. 24).

Massive Investitionen anderer Staaten des Indo-Pazifiks in ihre Seestreitkräfte lassen erkennen, dass Chinas militärisches Vorgehen als zunehmend bedrohlich empfunden wird. Zurecht, denn der Transformationsprozess Chinas von einer reinen Landstreitmacht zu einer See- und Luftstreitmacht ist in den letzten Jahren immer weiter fortgeschritten. Viele militärische Überlegungen der USA und Chinas in Asien und auf der Weltbühne drehen sich primär um die Möglichkeiten, Dominanz auf, unter und über See, entweder auszubauen und zu sichern, oder - wie im Falle Chinas - rasch die große Lücke zu verringern, um potentiell offensiv vorgehen zu können. Durch die Realisierung solcher Überlegungen fordert China die USA heraus: Die USA haben weiterhin das *Command of the Sea* (RUBEL 2012, S. 22) und sorgen für freie Fahrt und Sicherheit auf den Weltmeeren.

Möglicherweise auch um diesen Status-Quo zu ändern, äußerte der chinesische Admiral Liu Huaqing schon in den 1980er-Jahren die Vision Chinas als maritime Macht. Nach dieser Vision sollte die chinesische Flot-

te, die PLAN, bis 2050 globale Präsenz zeigen und auch über eigene Flugzeugträgerkampftruppen verfügen (TAUS 2020, S. 760). Schon 1980 schickte China eine aus 18 Schiffen bestehende Einsatzflotte auf eine Mission in den Südpazifik (KENNEDY 2003, S. 664). Die rüstungspolitische Entwicklung Chinas in den letzten Jahren zeigt, dass der Plan, eine maritime Macht zu werden, seit Jahrzehnten besteht und systematisch in die Tat umgesetzt wird.



△ ... oder mehr Schein als Sein? Der ehemalige sowjetische bzw. ukrainische Flugzeugträger VARYAG, heute LIAONING, auf dem Weg durch den Bosphorus nach China im Jahr 2002.

2012 wurde der erste chinesische Flugzeugträger, die LIAONING, in Dienst gestellt. Ein zweiter Flugzeugträger mit dem Namen SHANDONG wurde 2019 ausgeliefert und ist bereits aktiv. Die SHANDONG kann bis zu 24 J-15-Kampflugzeuge tragen (GADY 2019). Ein dritter Flugzeugträger befindet sich derzeit noch im Bau, wird jedoch bis zu 32 J-15 Jets transportieren können (GADY 2019), die aufgrund einer vorgesehenen Katapultstartvorrichtung (LEGARDA & NOUWENS 2018) mit mehr Treibstoff starten können und damit größere Flugreichweiten und Schlagkraft haben werden. Die Indienststellung des dritten Trägers (Typ 003) war für 2021 geplant. Aktuell

(Stand September 2021) dauert der Bau in der Werft Jiangan Changxingdao in der Nähe von Shanghai jedoch noch an (O'CONNOR 2021, S. 30). Ein Konteradmiral der PLAN, Yin Zhou, ist der Meinung, dass China perspektivisch fünf bis sechs Flugzeugträger haben müsse, um die chinesische Marine für nationale und internationale Einsätze zu befähigen (KOHLER & SCHNEIDER 2019, S. 42). Damit würde China über mehr Flugzeugträger verfügen, als andere Staaten auf der Welt, aber immer noch über deutlich weniger Träger als die elf Flugzeugträger (NIMITZ-Klasse) der USA. China erlangt durch die Aufrüstung der PLA und der PLAN, aber besonders der Seestreitkräfte, die notwendigen Kapazitäten zu einer begrenzten Machtprojektion im Indo-Pazifik. Das Ziel von Flugzeugträgern und Flugzeugträgerkampfgruppen ist es, die taktische, voll bewegliche Lufthoheit auf globaler Maßstabsebene zu erlangen. Dieses Ziel kann China selbst mit sechs Flugzeugträgern und einer starken Marine in absehbarer Zeit noch nicht erreichen. Die USA haben daher weiterhin die Dominanz auf und unter See, um ihrem Anspruch gerecht zu werden, das strategische Ziel einer globalen Machtprojektion weiter aufrecht erhalten zu können.

4.2.4 Ausgewählte geoökonomische Strategien Chinas im Indo-Pazifik

Es gibt eine Vielzahl weiterer Strategien Chinas, die *Containment*-Vorwürfe gegenüber den USA unglaubwürdig erscheinen zu lassen. Diese Strategien sind insbesondere geoökonomischer Art, denn sie besitzen keine klassische sicherheitspolitische Ausrichtung. Vielmehr setzt China bewusst auf den Auf- und Ausbau enger wirtschaftspolitischer Beziehungen mit ausgewählten Ländern im Indo-Pazifik. Eine Auswahl geoökonomischer Bestrebungen Chinas wird im Folgenden dargestellt.

4.2.4.1 China First in Afrika

China ist bereits seit vielen Jahren der wichtigste Handelspartner Afrikas und schaffte es vielleicht auch deshalb, im Zuge der Coronapandemie, dem Kontinent rasch Hilfe, Aufmerksamkeit und Expertise zukommen zu lassen.

So zeigte Chinas ‚Maskendiplomatie‘ kürzlich außenpolitische Wirkung. Auch die ‚Impfstoffdiplomatie‘ Chinas in der Coronapandemie machte die zeitweilige raren OP-Masken zum geopolitischen Instrument der KPCh. China präsentierte sich in keiner Weise eingehegt und ging den entgegengesetzten Weg der USA oder Großbritanniens, die Impfstoffexporte eigener Hersteller zunächst verboten. Selbst in Ländern, die bislang eher auf eine stärkere Anbindung an ‚den Westen‘ hofften, sicherten sich so die Chinesen mehr Einfluss (TRUCHLA & BRAUNS 2021).

Zusätzlich hat China großen Einfluss in Institutionen, die in Afrika eine wichtige Rolle spielen. Von 15 Organisationen der VN führt China vier an, darunter die *Food and Agricultural Organization* (FAO) und die *United Nations Industrial Development Organization*. Kein anderes Land kann hier mit Chinas Engagement mithalten. Mit der Gründung der *Asian Infrastructure Investment Bank* (AIIB) zur Finanzierung der BRI oder der *China Development Bank* (CDB) schafft China Alternativen zu den von den USA dominierten Finanzinstituten in Afrika. Bis 2018 finanzierte die CDB alleine 500 Projekte in 43 Ländern Afrikas mit einem Finanzvolumen von 50 Mrd. US-\$ (DINKO 2021).

Eine Isolation oder Einkreisung Chinas dank einer US-*Containment*-Politik ist daher auf institutioneller Ebene nicht feststellbar. Auch die Dominanz Chinas in der Finanzpolitik Asiens wegen der AIIB und der CDB sowie aufgrund der herausgehobenen Stellung in vielen Institutionen der VN – nicht zuletzt auch im UN-Sicherheitsrat – lässt eine wirksame *Containment*-Politik seitens der USA gegenwärtig nicht erkennen.

4.2.4.2 Iran – Rote Linie für die USA

Neben den starken politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Russland rückte in den letzten Jahren auch der Iran in den Fokus Chinas. Mit dieser strategischen Kooperation zwischen dem erklärten ‚Erzfeind‘ der USA und China könnte sich die geopolitische Situation im Indischen Ozean schon in naher Zukunft deutlich verändern. Auch Verbündete der USA im Mittleren Osten, wie Israel, sind durch diese bilaterale Partnerschaft gefährdet. Zwischen China und dem Iran ist ein auf 25 Jahre angelegtes Kooperationsabkommen in den Bereichen Infrastruktur und Energie geplant, dass im Juni 2020 vom iranischen Kabinett gebilligt wurde.

Alleine in den nächsten fünf Jahren wird China demnach 280 Mrd. US-\$ in den Ausbau der iranischen Öl- und Gasförderung investieren. China soll im Gegenzug Preisrabatte für iranische Rohstoffe erhalten. Mit



△ Staatspräsident Xi Jinping mit dem ‚Führer der islamischen Revolution‘ und Staatsoberhaupt des Iran, Ali Khamenei

weiteren 120 Mrd. US-\$ soll das Bahn- und Schienennetz im Iran modernisiert werden. Zusätzlich soll dem Iran Zugriff auf das global wirksame chinesische Navigationssatellitensystem *BeiDou* gewährt werden und ein 5G-Telekommunikationsnetzwerk aufgebaut werden. Dafür soll China eine Gegenleistung in Form von Ansprüchen auf die Nutzung des Hafens Chabahar im Golf von Oman erhalten. Damit wird sich China voraussichtlich die Nutzungsrechte des nächsten Hafens im Indo-Pazifik, neben Gwadar in Pakistan, sichern. China gerät dort aber auch in direkte Konkurrenz zu Indien, das wichtige Anteile am Hafen hält und bisher 85 Mio. US-\$ in den Ausbau dieses strategisch wichtigen Hafens investiert hat.

Neben diesen offensichtlich ökonomischen Absichten zur Sicherung seiner Rohstoffversorgung verfolgt China auch klassisch geopolitische Ziele im Iran. Der Hafen Chabahar gilt als ein Tor nach Zentralasien und Afghanistan, ohne Pakistan durchqueren zu müssen. Die geplante Übernahme von Chabahar durch China tangiert jedenfalls die sicherheitspolitischen Interessen Indiens massiv, da sich das Land ohnehin bereits durch die chinesische MSR ‚eingekreist‘ fühlt (KANWAL 2018).

Die Pläne für eine gemeinsame iranisch-chinesische Nachrichtendienstbasis im Hafen Chabahar werden auch die USA im Indo-Pazifik massiv herausfordern. Dieser Hafen soll auch als Basis für Kriegsschiffe der chinesischen und russischen Marine dienen und mit insgesamt bis zu 50.000 Personen betrieben werden, darunter 1.000 chinesischen Geheimdienstmitarbeitenden (ROPER 2020, S. 19–22).

4.2.4.3 Investitionsabkommen als geopolitisches Mittel

Wirtschaftliche Integration im asiatischen Raum funktioniert bereits seit der Einführung der ASEAN; schon rund zwei Jahrzehnte lang (MINGHUI 2018, S. 259) und nicht erst seit Ankündigung der Neuen Seidenstraße durch China.

Dennoch ist ein Zuwachs regionaler Integrationsräume seit der Bekanntgabe der BRI im Jahr 2013 festzustellen. Das ehemals wichtigste Format der ASEAN + *China*, als regionaler Integrationsrahmen im Indo-Pazifik, wird aktuell zunehmend durch die aus 17 Staaten bestehende *Regional Comprehensive Economic Partnership* (RCEP¹¹) abgelöst, das die ökonomische Integration Ostasiens qualitativ auf ein höheres Niveau heben soll (MINGHUI 2018, S. 259).

China und die anderen Mitgliedsstaaten unterzeichneten das noch nicht ratifizierte RCEP-Abkommen im November 2020, anlässlich des 37. ASEAN-Gipfeltreffens. Damit ist die größte Freihandelszone der Welt



geschaffen worden. China zeigt mit der RCEP seinen Führungsanspruch im Indo-Pazifik, denn die wirtschaftlichen Abkommen – wie RCEP oder auch das von Japan, nach dem Ausstieg der USA, weitergeführte *Trans Pacific Partnership* (TTP) – werden vor allem für politische Zwecke forciert (AHR 2021, S. 26 f.). Bei der Suche nach Partnern für Abkommen wie TTP und RCEP geht es vor allem darum, geopolitische Rahmen zu formen, in denen die beteiligten Länder ihre eigene Position stärken können. So versuchte China bspw., die ASEAN-Staaten mit niedrigen Beitrittschürden in das RCEP zu locken. Im Gegensatz dazu wollte Japan durch das TTP, zusammen mit ASEAN, Australien, Neuseeland und Indien, eine Handelszone aufbauen, um Chinas Einfluss besser kontrollieren zu können (AHR 2021, S. 27). Schließlich setzte sich China aber mit der Unterzeichnung im November 2020 durch, als die ASEAN-Staaten und sogar Japan das Abkommen unterzeichneten.

11 RCEP umfasst die ASEAN-Staaten (Brunei Darussalam, Indonesien, Kambodscha, Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam) sowie Australien, China, Japan, Neuseeland und Südkorea.



△ Nicht nur Xi Jinping ist fast wöchentlich auf Auslandsreise, auch in Peking werden regelmäßig Staatsgäste empfangen.

Einen weiteren Erfolg in Handelsfragen gegen die USA errang China mit dem *EU-China Comprehensive Agreement on Investment (CAI)*.

Nach sieben Jahren Verhandlung verständigten sich China und die EU Ende 2020 in Brüssel im Grundsatz auf das CAI. Das Abkommen stieß auf viel Kritik, da es zu China-freundlich sei, China zu einem geopolitischen Sieg verholfen und die US-Regierung unter Biden vor den Kopf gestoßen habe (MILDNER & SCHMUCKER 2021, S. 90).

Die Regierung von US-Präsident Biden wird wahrscheinlich den Konfrontationskurs Präsident Trumps gegenüber China fortsetzen wollen und kann sich dabei überparteilich und in der US-Bevölkerung einer breiten Unterstützung sicher sein. Außerdem möchten die USA auch wieder enger mit Europa zusammenarbeiten. Das CAI-Handelsabkommen signalisiert stattdessen einen weiteren wirtschaftspolitischen Erfolg Chinas und ein

Auseinanderdriften der transatlantischen Beziehungen. Das CAI ist folglich ein gutes Beispiel dafür, wie es China gelingt, Handelspolitik als Mittel zur Erreichung seiner strategischen Ziele einzusetzen.

Die o. g. Beispiele zeigen, wie China seine geopolitischen Ziele durch geoökonomisch orientierte, bilaterale Abkommen mit strategisch verorteten Ländern im Indo-Pazifik verfolgt. Von einer Einkreisung Chinas durch die USA kann, in Anbetracht der ungehinderten Abschlüsse vieler bilateraler Abkommen durch China als Entlohnung für strategisch wertvolle Gegenleistungen, keineswegs die Rede sein. Im Gegenteil – eher bemüht sich China momentan, sogar Partner der USA wirtschaftlich in sein Lager zu ziehen.

5 OFFIZIELLE DISKURSE UM DIE CONTAINMENT-VORWÜRFE IN DEN USA UND IN CHINA

Nachdem die aktuelle geopolitische Lage zwischen den USA und China im Indo-Pazifik betrachtet wurde, soll nun dargestellt werden, wie die USA und China ihre geostrategische Situation im Indo-Pazifik bewerten und welche Schlüsse sie daraus ableiten.

Anhand offizieller Schlüsseldokumente sowie maßgeblicher Regierungsstatements soll überblicksartig analysiert werden, womit die jeweilige geopolitische Position beider Staaten im Indo-Pazifik politisch legitimiert wird. Diese Vorgehensweise kann und soll nur als eine Näherung an die tatsächlichen Entscheidungsrationalen der Konfliktparteien dienen. Die politischen Diskurse beider Staaten gegenüber der Öffentlichkeit sind nur ein einfacher Rahmen, der in begrenztem Maße Einblicke in die tatsächlichen politischen Strategien gibt: *„Basic discourses do not define one particular policy, but structure the policy space within which concrete decisions are being made“* (HANSEN 2013, S. 213). Die veröffentlichten Regierungsaussagen sind deshalb mit Vorsicht zu betrachten, da es sich häufig nur um Inszenierungen und politisches Framing, d. h. tendenziöse und akzentuierte Präsentationen von Fakten, mit dem Ziel, bestimmte Handlungen und Effekte herbeizuführen, handelt. Dies gilt insbesondere für die strategisch-außenpolitische Kommunikation Chinas in der Öffentlichkeit, die oftmals sehr allgemein und nichtssagend ist: *„We should start judging China by what it is doing, not what it is saying“* (POMPEO 2020).

5.1 Die Position der USA

Der Begriff *Containment* wird in der US-Außenpolitik strikt vermieden und diesem Vorwurf Chinas wird deutlich widersprochen. Über viele Jahre blieb der Grundton der Kommunikation in der US-Außenpolitik stets positiv gegenüber China. Der Aufstieg Chinas wurde begrüßt, solange er mit den von den USA anerkannten Normen und Prinzipien einherging und nicht die regionale Stabilität im Indo-Pazifik gefährdete. Noch 2015 hieß es deshalb von der US-Regierung: *„The United States welcomes the rise of a China that is peaceful, stable, prosperous, and a responsible player in international affairs“* (THE WHITE HOUSE 2016).

Obwohl in den US-Gremien in der offiziellen Kommunikation nicht von *Containment*-Vorwürfen gesprochen wird, beziehen sich manche Aussagen der Regierung genau darauf. So stellte Ex-Präsident Obama bei seinem ersten Besuch in China 2009 fest: *„The United States insists we do not seek to contain China’s rise. On the contrary, we welcome China as a strong and prosperous and successful member of the community of nations“* (THE WHITE HOUSE 2009).



△ Schiffe der U.S. Navy während der Übung *Valiant Shield 2020* in der Philippinensee

In ihrer Sicherheitspolitik erkennen die USA jedoch schon seit vielen Jahren eine wachsende Gefahr in Bezug auf China, die auch in offiziellen Dokumenten Eingang findet. Mangelnde Dialogbereitschaft sowie die Intransparenz im militärischen Aufrüstungsprozess wird immer wieder genannt (US DoD 2012, S. 2; US DoS 2016). Zuletzt verschärfen sich die Vorwürfe noch, indem China als direkter Gefährder der internationalen Sicherheit dargestellt wird (US DoD 2018). Aufgrund dieser, in Auszügen dargestellten Haltung gegenüber China legitimiert die US-Regierung zurzeit folgende Ziele für den Raum des Indo-Pazifiks: *„Safeguard the freedom of the seas“*; *„Deter conflict and*

coercion“; „Promote adherence to international law and standards“ (US DoD 2015, S. 1).

Dabei stehen die USA einem Wachstum Chinas grundsätzlich positiv gegenüber, trotz des ‚Handelskrieges‘ unter Trump. Zum Beispiel unterstützten die USA maßgeblich die Einführung der chinesischen Währung Renminbi als Reservewährung der WTO. Allein diese ökonomische Integration Chinas signalisiert das genaue Gegenteil einer Strategie der Einhegung. Die USA fordern gleichzeitig aber auch den Einsatz Chinas für Stabilität sowie für die Prinzipien und Werte¹² der internationalen Gemeinschaft. China wird dieser Rolle zunehmend gerechter, beunruhigt damit aber trotzdem den ‚Westen‘, da Hilfeleistungen und internationales Engagement Chinas immer mit eigenen Interessen verknüpft werden.

Die Wiki-Leaks-Veröffentlichungen von klassifizierten Transkripten eines Gesprächs zwischen der damaligen US-Außenministerin Hillary Clinton und dem damaligen australischen Premierminister Kevin Rudd sind ein Indiz für eine insgesamt aufgeschlossene, wenn auch kritische Haltung der USA gegenüber China. Die USA waren sich jedoch auch schon damals bewusst, dass es Grenzen für friedliche Verhandlungen mit China gibt, was sich an der Frage Clintons an Rudd zeigte: „How do you deal toughly with your banker?“ (THE GUARDIAN 2009). Dies war eine deutliche Anspielung auf die hohe Staatsverschuldung der USA gegenüber China, das Staatsanleihen der USA in Höhe von rund 1.100 Mrd. US-\$ (Stand: April 2021) besitzt (McCORMICK 2021).

5.2 Die Position Chinas

In offiziellen Dokumenten des chinesischen Verteidigungsministeriums wird ein für China bedrohliches Szenario kommuniziert. In den Weißbüchern Chinas von 2015 (Titel: „Chinas Military Strategy“) und 2019 (Titel: „Chinas National Defense in the New Era“) werden neue Bedrohungen, Machtpolitik und Neointerventionismus seitens der USA kritisiert (CORDESMAN 2019, S. 1; XINHUA 2015, S. 1; STATE COUNCIL OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA 2019). Darin begründet China für sich die Notwendigkeit eigener militärischer Aufrüstung.

Das aktuelle chinesische Weißbuch wirft den USA vor, den Wettbewerb mit wichtigen Ländern verschärft zu haben, die Rüstungsausgaben ständig zu erhöhen und damit die globale strategische Stabilität zu untergraben. Besonders die Stationierung des Raketenabwehrsystems THAAD in Südkorea durch die USA kritisiert China explizit und sieht dadurch die regionale Stabilität beeinträchtigt.

China hingegen stellt sich im Weißbuch als Friedensstifter Asiens dar, da das Land in multilateralen Formaten



△ Flugzeugträger LIAONING in den Gewässern Hongkongs

wie der *Shanghai Cooperation Organisation* und dem *ASEAN Defense Ministers’ Meeting Plus* engagiert ist (CORDESMAN 2019, S. 1)

Stellungnahmen des chinesischen Verteidigungsministeriums zur befürchteten Aufrüstung der USA werden durch die staatliche Nachrichtenagentur *Xinhua* veröffentlicht (XINHUA 2016c).

Vorwürfe einer Mentalität des Kalten Krieges, des absoluten Machtanspruches und des Interventionismus auf Kosten anderer Staaten sind Kernargumente Chinas, um die USA im Informationsraum zu diskreditieren. Es finden sich in den letzten Jahren unzählige Aussagen dieser Art (XINHUA 2013a, b; XINHUA 2014; XINHUA 2016a, b, c), auch solche, in denen eine strategische Eindämmung direkt angesprochen wird (XINHUA 2021). Mit solchen Beeinflussungen der öffentlichen Meinungsbildung legitimiert sich Chinas Führung bei der eigenen Bevölkerung, aber auch gegenüber anderen Staaten des Indo-Pazifiks mit dem Anspruch, eine neue Ordnung als weitere ‚Supermacht‘ gestalten zu wollen.

Die Manifestation einer Bedrohung und des Misstrauens gegenüber westlichen Akteuren insgesamt findet sich auch im Leitbild vom „Chinesischen Traum“. In offiziellen Dokumenten wird der „Chinesische Traum“ meist im Kontext friedlicher Entwicklung zitiert. Es finden sich jedoch, damit verknüpft, auch immer öfter diffuse Hinweise auf nötige Vorbereitungen für eventuell zu erwartende militärische Auseinandersetzungen auf dem Weg zur Erfüllung des Leitbildes (INFORMATION OFFICE OF THE STATE COUNCIL OF THE PEOPLE’S REPUBLIC OF CHINA 2016). In den chinesischen Staatsmedien, wie z. B. *China Daily*, herrschen wesentlich deutlichere und offen revisionistische Versionen des Diskurses um das Leitbild

¹² Universale Werte im Verständnis der VN sind z. B. Frieden, Freiheit, sozialer Fortschritt, Gleichberechtigung und Menschenwürde (UN 2003).

vor. So ist von der „*great rejuvenation of the Chinese nation*“, „*reclaiming national pride*“ oder vom „*changing the global landscape, which was shaped by Western countries*“ (XINHUA 2013a) die Rede. Sätze, wie „[...] *few people realize that China is the only one of the five big anti-Fascist countries that has not fully recovered its territory*“ (XINHUA 2016a), könnten als Vorbereitung für weitere territoriale Expansionsbestrebungen Chinas interpretiert werden.

Die von den USA artikulierten Ziele im Indo-Pazifik werden stets als bloßer Schleier für reine Machtpolitik dargestellt. Es seien vielmehr die Schiffe und Flugzeuge der USA, die, unter Vorwänden, in die legitimen Anspruchs- und Hoheitsgebiete Chinas eindringen würden (XINHUA 2016b). China begreift sich als ‚Opfer‘ der USA: Die Anwesenheit von US-Militär im Indo-Pazifik zeige eine klare *Containment*-Richtlinie (XINHUA 2016b).

Zusammenfassend ist festzustellen, dass in China seit mindestens einem Jahrzehnt eine stringente, staatlich angeordnete Erzählweise bzw. Narration betreffend der Präsenz der USA in Südostasien herrscht. Diese wird in Regierungsdokumenten etwas zurückhaltender, in staatlichen Medien jedoch in direkter Weise formuliert. Chinas erneuertes Wachstum und die territoriale Dimension des „Chinesischen Traumes“ wird als historisch verwurzeltes ‚Recht der chinesischen Nation‘ angesehen. Die USA seien, insbesondere im Südchinesischen Meer, im Wege und würden aus Macht- und Rohstoffgier das Potenzial Chinas regional und global einschränken wollen. Mittel zum Zweck sei eine *Containment*-Politik der USA, die durch eine Destabilisierung der Region gekennzeichnet sei. Dabei finden Anlehnungen an Entwicklungspfade des Kalten Krieges immer wieder Erwähnung (vgl. XINHUA 2016a; WANG 2012; CHEN 2016).

5.3 Bewertung der Vorwürfe

Experten aus Europa und den USA weisen die chinesischen Vorwürfe einer US-*Containment*-Politik – wenn auch oft differenziert – zurück und versuchen stattdessen, die Diskussion durch Fakten zu entschärfen. Konsequentes *Containment* zeichne sich durch kohärentes Handeln auf mehreren Politikfeldern aus. Die Einflussnahme der USA in Asien könne schon deshalb nicht als Eindämmungsstrategie gelten (CHANG 2016): Schon alleine aufgrund der wirtschaftspolitisch intensiven Verflechtungen zwischen den beiden Staaten sei ein *Containment* unmöglich (TIEZZI 2015; TELLIS 2014; BLACKWELL & TELLIS 2015).

Die Bündnisse und Allianzen im Indo-Pazifik sind untereinander nur lose verwoben und weisen auch kein einheitliches strategisches Ziel unter Führung der USA auf. Im Gegenteil sind die USA seit Jahren bemüht, Verantwortung an regionale Foren, Institutionen und Akteure abzugeben (FREISE 2012). Die wechselnden Personalstärken der dislozierten Kräfte der USA im Indo-Pazifik

im Laufe der vergangenen Jahre deuten ebenfalls nicht auf eine langfristig angelegte US-Einhegung Chinas hin. Die deutliche Zunahme von US-Truppen in Japan in den letzten fünf Jahren, nach einer langen Phase der Truppenreduzierung, ist allerdings ein deutliches Zeichen der Bereitschaft, Chinas repressives Auftreten im Indo-Pazifik nicht länger hinnehmen zu wollen.

DEUTSCHLANDS SICHERHEITSPOLITISCHE INTERESSEN IM INDO-PAZIFIK



Auch aus Deutschland wurden jüngst Überlegungen bekannt, an den FONOPs der USA und ihrer Partner teilnehmen zu wollen. Die Fregatte BAYERN wurde im August 2021 entsendet, um nach Ostasien zu verlegen.

Es ist die erste Fahrt der Deutschen Marine dieser Art seit fast 20 Jahren. Sie wird voraussichtlich sieben Monate andauern. Die Fahrt soll ein Bekenntnis Deutschlands zu offenen Seewegen sein und gleichzeitig die Forderung an China unterstreichen, internationale Gewässer zu achten (BRÖSSLER & SZYMANSKI 2021; MERGENER 2021). Einen Rahmen für das deutsche Engagement bieten die „Leitlinien zum Indo-Pazifik“ (AUSWÄRTIGES AMT 2020) der Bundesregierung. Zusammen mit der französischen Indo-Pazifik-Strategie von 2018 und der niederländischen von 2020 könnte das Dokument Grundlage für eine gemeinsame europäische Indo-Pazifik-Politik werden.

Eine besondere Bedeutung für Deutschland hat im Indo-Pazifik Japan. Der wirtschaftlich eng mit Deutschland verbundene Staat teilt gemeinsame Werte und die politischen Ziele im Indo-Pazifik. Japan hat ein besonderes Interesse daran, China in starken Bündnissen begegnen zu können. Prestigeträchtige Rüstungsprojekte, wie die Beschaffung von zwei Hubschrauberträgern der IZUMO-Klasse und eine Modernisierung der Streitkräfte, unterstreichen das geopolitische Signal Japans, notfalls auch militärische Mittel gegen China einzusetzen. Deutschlands Partner Frankreich kündigte bereits 2016 auf der wichtigen regionalen Sicherheitskonferenz *Shangri-La Dialogue* EU-Patrouillen im Südchinesischen Meer an und will 2021 ein Schiff in das Südchinesische Meer verlegen (HUTT 2021, S. 5). So wird Europa, auch mit deutscher Beteiligung, zukünftig eine Rolle im Indo-Pazifik spielen und mit militärischer Präsenz an der Seite der USA zum eigenständigen geopolitischen Akteur in der Region werden.

Insgesamt zeigt sich in der Außenpolitik der USA gegenüber China die Absicht, Sicherheit und Stabilität im indo-pazifischen Raum gewährleisten zu wollen. Nicht das rasante Wachstum Chinas und sein Streben nach internationaler Teilhabe wird als Hauptfaktor der Unsicherheit in der Region angesehen, sondern vielmehr einzelne Aktionen Chinas, die davon losgelöst interpretiert werden. Die einzelnen Indizien häufen sich seit der Amtsübernahme Xi Jinpings jedoch zunehmend. Von einzelnen fragwürdigen Aktionen kann mittlerweile nicht mehr die Rede sein: Die gewaltsame Unterdrückung der Uiguren im Inland, die Unterdrückung der Proteste in Hongkong, die hohe Dynamik bei der Aufrüstung der chinesischen Marine oder die enormen Anstrengungen im Rahmen der BRI sind Entwicklungen, die eine passende Antwort der USA und ihrer europäischen Partner erfordern.

Getroffene Gegenmaßnahmen der USA, die von China als *Containment* interpretiert werden, sind, aus Sicht der USA, unausweichliche korrektive Reaktionen auf destabilisierende oder fragwürdige Handlungen der chinesischen Führung. Da Aktionen und Reaktionen beider Seiten aktuell immer häufiger auftreten, nimmt auch die Frequenz der gegenseitigen Anschuldigungen zu.

Demgegenüber greifen chinesische Analysten und Regierungsangehörige in ihrer Argumentation häufig auf die sog. *China-Threat*-Theorie zurück. Vorwürfe der USA, wie die chinesische Aggression im Südchinesischen Meer, werden darin i. d. R. als Äußerung der Angst der USA vor China interpretiert. Als *China-Threat*-Theorien werden im chinesischen Diskurs westliche Quellen bezeichnet, die den Aufstieg Chinas als Bedrohung interpretieren (WU 2007; DENG 2006, S.186; HUSENICOVA 2012, 553 f.). So sei *Containment* „[...] just fear within China that the West is engaged in some kind of conspiracy against it, trying to contain and block China's rise“ (CHEN 2016).

Eine solche Betrachtungsweise Chinas, die Angst und Bedrohung als Handlungsgrundlage der USA vermutet, bedeutet, in der Konsequenz, auch die Unterstellung feindlicher Absichten der USA im Indo-Pazifik. Durch einen künstlich so erschaffenen Diskurs über *Containment* versucht die chinesische Staatsführung, einen Machtausgleich im internationalen Informationsraum zu schaffen. Gleichzeitig dient der Vorwurf des US-*Containments* zur Legitimation konkreter militärischer Handlungen und der eigenen Aufrüstung Chinas (DENG 2006).

Eine zweite, weit verbreitete Argumentation vonseiten Chinas, aber auch von westlichen Beobachtern, ist die der Thukydides-Falle (SEYRINGER 2021, S. 160). Die USA befänden sich aktuell in dieser Falle und würden deshalb die Situation durch überzogene Handlungen in Asien überkompensieren (CHEN 2016). Als Thukydides-Falle bezeichnet man die Angst einer (Super-)Macht vor dem Aufstieg einer neuen, mindestens ebenbürtigen Macht, was – Thukydides Theorie zufolge – einen Krieg zwischen den zwei rivalisierenden Mächten unvermeidlich werden lässt. Der antike Geschichtsschreiber Thukydides bezog dies auf den damaligen Aufstieg Athens als Militärmacht und die Angst Spartas, letztendlich von Athen besiegt zu werden. Moderne Theoretiker der internationalen Beziehungen übertrugen diese antike Krisensituation auf die sino-amerikanischen Beziehungen von heute (ALLISON 2015; MEARSHEIMER 2001). Ein umfassender, großer Krieg zwischen beiden Militärmächten wäre, nach Thukydides Theorie, unausweichlich, würde letztlich aber keinen Gewinner erbringen. Um dieser scheinbar aussichtslosen Situation zu entgehen, erscheint es als ein Ausweg, ein multipolares Weltssystem zu schaffen, in dem kein Land die alleinige Vorherrschaft besitzt (TAUS 2020, S. 760).

6 FAZIT: DIE CONTAINMENT-VORWÜRFE ALS DESINFORMATION ZUR SCHWÄCHUNG DER USA IM INDO-PAZIFIK

In dieser Studie wurde untersucht, ob tatsächlich ein *Containment* seitens der USA gegenüber China stattfindet und welche Bedeutung dieser Vorwurf für die aktuelle Geopolitik und Sicherheitspolitik der beiden Konfliktparteien USA und China hat.

Nach einer Erläuterung des zentralen Begriffs *Containment* im Sinne der früheren Außenpolitik der USA gegenüber der Sowjetunion zur Zeit des Kalten Krieges wurden die sino-amerikanischen Beziehungen seit 1945 skizziert. Hier zeigte sich, dass die bilateralen Beziehungen seit Jahrzehnten Tiefen, aber auch Verbesserungen, erlebten. Die Feststellung ‚strategischer Geduld‘ der USA mit China, indem sie ein wirtschaftlich prosperierendes China befürworten, aber diesem gleichzeitig sicherheitspolitische Bedingungen stellen, mündete in einer Analyse der aktuellen geopolitischen Lage im Indo-Pazifik.

Die Analyse zeigte, dass aufgrund von deutlichen Reduktionen der US-Truppen im Zeitraum von 2012 bis 2016 und einem erneuten Aufwuchs bis 2020 keine langfristige Eindämmung und Isolation Chinas durch die USA in militärischer Hinsicht festgestellt werden kann. Die Betrachtung der Situation im Südchinesischen Meer als Brennpunkt des *Containment*-Vorwurfs belegte, dass es den USA und ihren internationalen Partnern vor allem darum geht, China zur Einhaltung grundlegender völkerrechtlicher Prinzipien zu bewegen, wozu u. a. auch UNCLOS-konforme Schiffspatrouillen durchgeführt werden.

Danach wurden offizielle Dokumente und Statements beider Regierungen zum *Containment* untersucht. Es wurde deutlich, dass die USA mit ihren Maßnahmen die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Stabilität im Indo-Pazifik beabsichtigen.

China hingegen geht im politischen Diskurs mit den USA über die Art und Form der Sicherheitspolitik im Indo-Pazifik hartnäckig von dem Vorwurf einer *Containment*-Politik der USA mit der Absicht einer Einhegung Chinas aus. Ferner versucht China unablässig, die legitimen Handlungen der USA und ihrer Verbündeten in dieser ‚naturgemäß‘ chinesischen Region, v. a. im Südchinesischen Meer, als simple Vorwände der USA für eigene politische und wirtschaftliche Interessen darzu-

stellen. Damit würden die USA – aus Sicht Chinas – für Instabilität in der Region sorgen.

Mit einer Bewertung der Gesamtsituation in der politischen Sphäre und der Realwelt, aus Sicht der beiden Konfliktparteien, wurde die Grundlage für eine abschließende Bewertung der Vorwürfe Chinas gelegt. Beobachter aus den USA sind in ihren Analysen über China meist um Objektivität bemüht und zeigen auf, dass ein *Containment* Chinas – wie in den Eingangskapiteln definiert – quasi unmöglich ist. Das Dilemma grundsätzlichen Misstrauens untereinander wird auf interne Unterschiede der politischen Systeme beider Staaten zurückgeführt.

Der Vorwurf des *Containments* Chinas durch die USA ist in Wirklichkeit Teil einer chinesischen Desinformationskampagne zur Auseinandersetzung mit den USA im Informationsraum und ein weiteres Mittel, um den „Chinesischen Traum“ zu erfüllen. Der Vorwurf basiert auf tatsächlichen historischen Erfahrungen Chinas (historisches *Containment*), einem Opferkomplex, der innenpolitischen Herrschaftslegitimation des Politbüros der KPCh sowie auf einem geopolitischen Sphärendenken, dass eine bipolare Weltordnung vorsieht.

Der von chinesischen Regierungsmitgliedern und Staatsmedien oft wörtlich genutzte Begriff *Containment* ist für China ein politisches Instrument im Legitimationskampf um globalen Einfluss. Deshalb lässt sich festhalten, dass der *Containment*-Vorwurf Chinas gegenüber den USA eine – von hochrangigen Mitgliedern der KPCh gezielt verbreitete – Falschinformation ist.

Die Diskussion um die Berechtigung der chinesischen Vorwürfe basiert im Kern auf der nun seit Jahrzehnten prosperierenden chinesischen Wirtschaft. Die USA haben echtes Interesse daran, mit einem prosperierenden und stabilen China im internationalen System zusammenzuarbeiten. Gleichzeitig sehen die USA aber zunehmend eine Gefahr darin, wie China den mit wirtschaftlicher Stärke einhergehenden Einfluss nutzt.

Auf der einen Seite können und wollen die USA keine *Containment*-Politik mehr wie im Kalten Krieg betreiben. Andererseits wollen die USA den „Chinesischen Traum“ Xi Jinpings und seiner KPCh nicht Wirklichkeit werden lassen.



△ Delegation Chinas und der USA bei Gesprächen in Anchorage im März 2021.

Mit dem *Containment*-Vorwurf schreibt sich China eine vermeintlich alternativlose Opferrolle und gleichzeitig eine moralische Überlegenheit gegenüber den USA zu. So kann die chinesische Regierung die Schuld an möglichen Eskalationen von sich weisen und gleichzeitig ihr fragwürdiges eigenes Verhalten innerhalb Chinas und im Umgang mit den Nachbarstaaten legitimieren. Dies betrifft sowohl präemptive als auch reaktive Verteidigungsmaßnahmen: massive Aufrüstung der PLAN, Machtprojektionen im Südchinesischen Meer, Scharmützel an den chinesischen Außengrenzen, wie jüngst mit Indien in Kaschmir, oder die Zerschlagung von Protesten gegen die Machtübernahme der KPCh in Hongkong.

Containment ist ein bewusst falsch gewählter Begriff für eine vielschichtige geopolitische Problemlage zwischen China und den USA. Eine treffendere Umschreibung, die der Wahrheit näherkommen würde, wäre es, dass die USA Chinas Aufstieg zu ihren Bedingungen ‚kanalisieren‘ bzw. ‚kontrollieren‘ wollen, letztlich aber nicht ‚vermeiden‘ wollen:

„Saying the U.S. wants to ‚check‘ or [...] ‚channel‘ China’s rise might be a more accurate phrasing. In other words, the U.S. does not want to prevent China from growing powerful, per se, but does want to prevent the use of that power in ways unacceptable to the United States“ (TIEZZI 2015).

Der falsche Vorwurf Chinas trifft jedoch vielfach auf Resonanz. Synonyme Begriffe wie Einkreisung, Ein-

dämmung oder Einhegung Chinas finden sich in vielen europäischen und deutschen Medien regelmäßig wieder, auch in vielen Quellen, die für diese Geopolitische Information verwendet wurden (vgl. AHR 2021).

Auch deutsche Spitzenpolitiker greifen Chinas *Containment*-Vorwürfe auf, wie in einem Interview mit SPD-Fraktionschef Rolf Mützenich deutlich wird. Dieser äußerte sich in einem Interview mit dem Redaktionsnetzwerk *Deutschland* im November 2019, dass ihn die Idee der Verteidigungsministerin bzgl. eines deutschen Engagements im Indo-Pazifik an das „wilhelminische Weltbild“ eines „Platzes an der Sonne“ erinnere. Mützenich wörtlich: „Wenn die Verteidigungsministerin einer militärischen Eindämmungsstrategie gegen China das Wort redet, geht mir das entschieden zu weit“ (MÜTZENICH 2019; BRÖSSLER & SZYMANSKI 2021). Diese Aussage zeigt, wie stark Chinas Desinformation auch in Europa wirkt.

Ob die *Containment*-Vorwürfe Chinas gegenüber den USA zukünftig weiter aufrechterhalten werden können und von der KPCh weiter genutzt werden, ist, im Zuge der geopolitischen Entwicklungen im Indo-Pazifik während der letzten Jahre, äußerst fragwürdig. Erfolgreiche Aktionen Chinas wie die Organisation der BRI, die Aufstellung der AIIB, chinesisches Führungspersonal in wichtigen Organisationen der VN, die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Staaten in Europa und Asien (z. B. mit Deutschland, Griechenland, Russland oder dem Iran) sowie Chinas politisches Engagement von Afrika

bis Afghanistan zeigen deutlich, dass China zurzeit in keiner Weise durch irgendein Land eingedämmt werden kann oder wird. Weder aus geopolitischer, wirtschaftlicher noch institutioneller Sicht lässt sich der überholte Vorwurf des *Containments* Chinas deshalb noch glaubwürdig aufrechterhalten.

Dass die chinesische Führung selbst auch nicht mehr ernsthaft ein *Containment* Chinas durch die USA unterstellt, zeigte ein Treffen des Außenministers der USA, Antony Blinken, mit dem chinesischen Top-Diplomaten Yang Jiechi, Mitglied des Politbüros, im März 2021 in Fairbanks (Alaska).

In der außergewöhnlich scharf und konfrontativ geführten Unterredung machte Jiechi deutlich, die USA hätten gegenüber China „[...] *not [...] the qualification to say that it wants to speak to China from a position of strength*“ und „[...] *that it is important for the United States to change its own image and to stop advancing its own democracy in the rest of the world*“ (GUARDIAN NEWS 2021), nachdem Blinken deutliche Kritik an China geäußert hatte. Sich gleichzeitig als Opfer der US-Außenpolitik durch einen *Containment*-Vorwurf darzustellen und in Fairbanks zu artikulieren, die USA hätten keine „Position der Stärke“, um China zu belehren, zeigt, dass die chinesische Regierung selbst das Narrativ nicht mehr verwendet, das sie viele Jahre ständig wiederholt hat.

Die Aussage Jiechis in Fairbanks kann als Zäsur in den Beziehungen der beiden Staaten betrachtet werden. Beobachter sprechen bereits jetzt von einer historischen Begegnung, die einen Wendepunkt in den sino-amerikanischen Beziehungen markiert.

Zukünftig ist dann mit einer noch deutlich konfrontativeren Haltung Chinas gegenüber den USA und ihren Verbündeten zu rechnen. Es ist bereits heute eine möglicherweise berechnete Frage, ob China mit seinen außenpolitischen Erfolgen nicht bereits seinerseits an einer *Containment*-Strategie gegenüber den USA arbeitet. Durch die BRI im indo-pazifischen Raum und eine massive Finanzierung afrikanischer Staaten in den letzten Jahren, besteht der Verdacht, dass China versucht, den Einfluss der USA international einzudämmen. Durch vielfältige Handelsoffensiven und Kredite entzieht China den USA sukzessive Handels- und Bündnispartner und erzwingt kategorische politische Richtungsentscheidungen der betroffenen Staaten.

Die neue Haltung Chinas gegenüber den USA, die so deutlich in Fairbanks geäußert wurde, entspricht letztendlich der aktuellen geopolitischen Situation seit Beginn der Coronapandemie: China ist für viele Staaten, die von den USA und ihren Partnern in Europa vernachlässigt wurden, zu einer politischen und wirtschaftlichen Alternative geworden. Mit Desinformationen, wie den völlig von der Realität überholten *Containment*-Vorwürfen, festigt China seinen internationalen Status weiter. Der Abzug der internationalen Truppen unter Führung



der USA aus Afghanistan Ende August 2021 kann in diesem Zusammenhang als weiterer Triumph Chinas in Asien bewertet werden. China fällt es nun leicht, die USA als unzuverlässigen Partner darzustellen, der durch Militäreinsätze und Demokratisierungsversuche Chaos hinterlässt. Zugleich ist es China klar, dass der Afghanistanereinsatz auch deshalb von den USA beendet wurde, um den Schwerpunkt der US-Außenpolitik endgültig in den Indo-Pazifik verlegen zu können.



△ Flussaue im Wakhan-Korridor, im Hintergrund das Pamir Gebirge. Das rund 100 km lange Tal in Afghanistan führt über den Wakhjir-Pass nach Xinjiang, China.

Der chinesische Außenminister Wang Yi merkte deshalb in einem Telefonat mit US-Außenminister Blinken an, die USA könnten nicht versuchen, China einzuhegen und gleichzeitig auf Kooperation in Afghanistan hoffen (THE ECONOMIST 2021b, S. 40). Damit wiederholt er nicht nur den immerwährenden Containment-Vorwurf, sondern macht auch deutlich, dass Afghanistan (von China aus über den Wakhan-Korridor und den Wakhjir-

Pass auf dem Landweg erreichbar), zukünftig Chinas Einflussphäre wird (PABST 2021, S. 13).

Damit ist der Vorwurf der Einkreisung Chinas durch die USA nicht nur inhaltlich, sondern auch geographisch widerlegt, während Chinas Diplomaten weiter versuchen, die USA so in der Weltöffentlichkeit zu diskreditieren.

LITERATURVERZEICHNIS

- ABE, S. (2007): Confluence of the two Seas. Speech by H. E. Mr. Shinzo Abe, Prime Minister of Japan at the Parliament of the Republic of India. <https://www.mofa.go.jp/region/asia-paci/pmv0708/speech-2.html> (Stand: 16.4.2021).
- AHR, K. (2021): RCEP und TTP: Japans Ringen mit China. In: Schweizerische Offiziersgesellschaft (Hrsg.). ASMZ, Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift. Heft 01-02, 2021. Volketswil: Equi-Media. S. 25–27.
- ALLISON, G. (2017): What Xi Jinping Wants. <https://www.theatlantic.com/international/archive/2017/05/what-china-wants/528561/> (Stand: 26.7.2021).
- ALMOND, R. (2016): South China Sea: The Case against an ADIZ. <http://thediplomat.com/2016/09/south-china-sea-the-case-against-an-adiz/> (Stand: 19.4.2021).
- AUSWÄRTIGES AMT (2020): Leitlinien zum Indo-Pazifik. <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/2380500/33f978a9d4f511942c241eb4602086c1/200901-indo-pazifik-leitlinien--1--data.pdf> (Stand: 13.4.2021).
- AUSWÄRTIGES AMT (2021): Umsetzung der Indo-Pazifik-Leitlinien: Abfahrt der Fregatte „Bayern“. <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/fregatte-bayern/2473402> (Stand: 1.9.2021).
- BARDENHAGEN, K. (2020): Klein und stachelig. Taiwans Militär hat nur eine Mission: Eine Invasion aus China abwehren. In: VdRBw, Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr (Hrsg.). Loyal – Das Magazin für Sicherheitspolitik. 11/2020. Frankfurt a. M.: FAZIT Communication, S. 23.
- BARRETT, R. M. (1997): Congress Prepares to Vote on China Trade. <https://edition.cnn.com/ALLPOLITICS/1997/06/23/china/> (Stand: 19.4.2021).
- BARTSCH, B. & GOTTSKE, M. (2018): The thin red line of China's national feelings. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/aam/asia/THE_THIN_RED_LINE_OF_CHINAS_NATIONAL_FEELINGS.pdf (Stand: 1.9.2021).
- BBC NEWS (2021): Biden warns China will 'eat our lunch' on infrastructure spending. 12.2.2021. <https://www.bbc.com/news/business-56036245> (Stand: 28.9.2021).
- BIDEN, J. R. (2021): Renewing America's Advantages. Interim National Security Strategic Guidance. March 2021. https://nssarchive.us/wp-content/uploads/2021/03/2021_Interim.pdf (Stand: 1.4.2021).
- BLACKWILL, R. & TELLIS, A. (2015): Revising U.S. Grand Strategy Toward China. Council on Foreign Relations. Council Special Report No. 72. https://www.researchgate.net/publication/321596616_Revising_US_Grand_Strategy_Toward_China (Stand: 19.4.2021).
- BOUCHER, R. (2019): China's Belt and Road: A Reality Check. <https://thediplomat.com/2019/03/chinas-belt-and-road-a-reality-check/> (Stand: 2.9.2021).
- BÖGE, F. (2018): Auf der Seidenstraße zur Weltmacht. In: VdRBw, Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr (Hrsg.). Loyal – Das Magazin für Sicherheitspolitik. 6/2018. Frankfurt a. M.: FAZIT Communication. S. 24–31.
- BRANDS, H. (2018): The Chinese Century? <https://nationalinterest.org/feature/the-chinese-century-24557> (Stand: 26.2.2021).
- BRÖSSLER, D. & SZYMANSKI, M. (2021): Reise in die Untiefen der Weltpolitik. In: SZ, Süddeutsche Zeitung. <https://www.sueddeutsche.de/politik/bundeswehr-china-suedchinesisches-meer-indopazifik-1.5225101> (Stand: 13.4.2021).
- CNA, CHANNEL NEWS ASIA (2020): China's air force video appears to show simulated attack on US base in Guam. https://www.youtube.com/watch?v=7_4T5p9Xey8 (Stand: 13.4.2021).
- CHANG, F. (2016): China's Encirclement Concerns. Foreign Policy Research Institute Report. <http://www.fpri.org/2016/06/chinas-encirclement-concerns/> (Stand: 19.4.2021).
- CHEN, W. (2016): Paper misleads US by pointing to wrong place of danger. In: China Daily, 22.1.2016. www.chinadaily.com.cn/opinion/2016-01/22/content_23193523.htm (Stand: 19.4.2021).
- CHOPRA, R. (2019): US to lay down red line against China picking next Dalai Lama. <https://www.tribuneindia.com/news/archive/nation/us-to-lay-down-red-line-against-china-picking-next-dalai-lama-834954> (Stand: 1.9.2021).

- CLAUS, M. (2019): Gliding forward. Chinese hypersonic programme reflects regional priorities. In: Jane's Intelligence Review, April 2019. S. 8–15.
- CLINTON (2011): America's Pacific Century. <https://2009-2017.state.gov/secretary/20092013clinton/rm/2011/11/176999.htm> (Stand: 26.2.2021).
- CONGRESS OF THE UNITED STATES OF AMERICA (2018): S. 2736 - Asia Reassurance Initiative Act of 2018. <https://www.congress.gov/bill/115th-congress/senate-bill/2736/text> (Stand: 19.4.2021).
- CORDESMAN, A. H. (2019): China's New 2019 Defense White Paper: An Open Strategic Challenge to the United States, But One Which Does Not Have to Lead to Conflict. https://csis-website-prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/publication/190724_China_2019_Defense.pdf (Stand: 2.8.2021).
- COUNCIL ON FOREIGN RELATIONS (2021): U.S. Relations with China 1949 - 2021. <https://www.cfr.org/timeline/us-relations-china> (Stand: 19.4.2021).
- CREMER, J. (2013): Denmark is one of the NSA's '9-Eyes'. <https://web.archive.org/web/20131219010450/http://cphpost.dk/news/denmark-is-one-of-the-nas-9-eyes.7611.html> (Stand: 14.4.2021).
- DINKO, D. H. (2021): China's 'mask diplomacy' wins influence across Africa, during and after the pandemic. In: The Conversation. <https://theconversation.com/chinas-mask-diplomacy-wins-influence-across-africa-during-and-after-the-pandemic-153048> (Stand: 15.4.2021).
- DUPUY, F. & P. DUPUY (2013): A Legal Analysis of China's Historic Rights Claim in the South China Sea. In: The American Journal of International Law, vol. 107, no. 1, P. 124–141.
- DEFENSE MANPOWER DATA CENTER (2012): Counts of Active Duty and Reserve Service Members and APF Civilians by Location Country, Personnel Category, Service and Component as of 30.09.2012. <https://dwp.dmdc.osd.mil/dwp/app/dod-data-reports/workforce-reports> (Stand: 19.4.2021).
- DEFENSE MANPOWER DATA CENTER (2016): Counts of Active Duty and Reserve Service Members and APF Civilians by Location Country, Personnel Category, Service and Component as of 30.09.2016. <https://dwp.dmdc.osd.mil/dwp/app/dod-data-reports/workforce-reports> (Stand: 19.4.2021).
- DEFENSE MANPOWER DATA CENTER (2020): Counts of Active Duty and Reserve Service Members and APF Civilians by Location Country, Personnel Category, Service and Component as of 30.12.2020. <https://dwp.dmdc.osd.mil/dwp/app/dod-data-reports/workforce-reports> (Stand: 19.4.2021).
- DENG, Y. (2006): Reputation and the Security Dilemma - China reacts to the China Threat Theory. In: Ross (Ed.): New Directions in the Study of China's Foreign Policy. Stanford. P. 186–216.
- DENMARK, A. (2013): Regional Perspectives on U.S. Strategic Rebalancing – Introduction. In: Asia Policy, vol. 15, no. 1, P. 2–3.
- DOMINGUEZ, G. (2021): New Delhi to send naval task force to Indo-Pacific region under "Act East". In: Jane's Defence Weekly, August 2021, P. 4.
- DOMINGUEZ, G. & BEDI, R. (2021): India's first indigenous aircraft carrier completes its maiden sea trials. In: Jane's Defence Weekly, August 2021, P. 15.
- DREW, N. (1996): NSC-68: Forging the Strategy of Containment. Washington. https://www.files.ethz.ch/isn/139678/1994-09_NSC68_Forging_Strategy.pdf (Stand: 19.4.2021).
- EUROPEAN COMMISSION (2020): Europe: The End of „Naïvety“. https://ec.europa.eu/commission/commissioners/2019-2024/breton/announcements/europe-end-naivety_en (Stand: 1.4.2021).
- EVERINGTON, K. (2021): Chinese invasion of Taiwan 'closer than most think': US admiral. <https://www.taiwan-news.com.tw/en/news/4158996> (Stand: 15.4.2021).
- FABEY, M. (2021): Biden likely to keep course for Pacific defence strategy, says intelligence chief. In: Jane's Defence Weekly, March 2021, P. 9.
- FREISE, C. (2012): By Invitation Mostly: The International Politics of the US Security Presence, China, and the South China Sea. Study by Nanyang Technological University - S. Rajaratnam School of International Studies. <https://www.rsis.edu.sg/rsis-publication/idss/247-wp247-by-invitation-mostly/#.YH2Rwq8zZaQ> (Stand: 19.4.2021).
- GADDIS, J. (1982): Strategies of Containment: A Critical Appraisal of Postwar American National Security Policy. Oxford University Press. Oxford.

- GADY, F. (2019): China's New Aircraft Carrier Completes 4th Round of Sea Trials. In: *The Diplomat*. <https://thediplomat.com/2019/01/chinas-new-aircraft-carrier-completes-4th-round-of-sea-trials/> (Stand: 27.3.2019).
- GLASER, B. S., HART, B., FUNAIOLE, M. (2020): Breaking Down China's 2020 Defense Budget. In: CSIS, Center for Strategic & International Studies. <https://www.csis.org/analysis/breaking-down-chinas-2020-defense-budget> (Stand: 7.2.2019).
- GREVATT, J. (2018): Conquest through commerce. In: *Jane's Defence Weekly*, 55 (2018), Heft 46. S. 24–30.
- GREVATT, J. & MACDONALD, A. (2021): China announces 6.8% increase in 2021 Defence Budget. In: *Jane's Defence Weekly*. March 2021, P. 5.
- GUARDIAN NEWS (2021): US and China officials publicly rebuke each other in first in-person talks of Biden era. 19.3.2021. <https://www.theguardian.com/world/2021/mar/19/us-china-talks-alaska-biden-blinken-sullivan-wang> (Stand: 6.7.2021).
- GLOBALSECURITY.ORG (2016): Unified Command Plan. <https://www.globalsecurity.org/military/agency/dod/unified-com.htm> (Stand: 14.2.2020).
- GLOBALSECURITY.ORG (2017): West Philippine Sea. <http://www.globalsecurity.org/military/world/philippines/west-philippine-sea.htm> (Stand: 7.4.2021).
- GLOBALSECURITY.ORG (2020): China's Defense Budget. <https://www.globalsecurity.org/military/world/china/budget.htm> (Stand: 7.2.2021).
- GLOBALSECURITY.ORG (2021): Exercises- Indo-Pacific Command. <https://www.globalsecurity.org/military/ops/ex-pacom.htm> (Stand: 26.2.2021).
- GOERTZ, S. (2020): Aktuelle Analyse der Sicherheits- und Militärpolitik der USA. In: Schweizerische Offiziersgesellschaft (Hrsg.). ASMZ, Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift, Heft 11/2020. *Volketswil: Equi-Media*. S. 10–12.
- GRIFFITHS, J. (2021): Biden says call with Xi was 'robust', but China doesn't seem too concerned. <https://edition.cnn.com/2021/02/12/asia/biden-xi-us-china-lunar-new-year-intl-hnk/index.html> (Stand: 19.2.2021).
- HANSEN, L. (2013): *Security as Practice: Discourse Analysis and the Bosnian War*. New York.
- HERNIG, M. (2010): „Großartiges Reich der Mitte“: Zur Aktualität chinesischer Mythen. In: bpb, Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/apuz/32505/grossartiges-reich-der-mitte-zur-aktualitaet-chinesischer-mythen?p=0> (Stand: 1.4.2021).
- HUAN, G. (1986): Containment in the Northeast Asian Triangle. In: Deibel T. L. & Gaddis, J. L. (Eds.): *Containment. Concept and Policy*, Vol. 2. Washington D. C.: National Defense University Press. P. 501–518. <https://apps.dtic.mil/sti/pdfs/ADA233481.pdf> (Stand: 6.7.2021).
- HUSENICOVÁ, L. (2012): The China Threat Theory Revisited: Chinese Changing Society and Future Development. In: Májor, M., Ondrejcsák, R. & V. Tarasovič (Eds.): *Panorama of global security environment 2012*. Bratislava. P. 553–565.
- HUTT, D. (2021): Gemeinsam im Indo-Pazifik. In: *Internationale Politik* 2, März/April 2021, S. 61- 65. <https://internationalepolitik.de/de/gemeinsam-im-indo-pazifik> (Stand: 13.4.2021).
- HÜTTL, H., SCHOBEL, S. & PUHL, D. (2021): Auswirkungen des Klimawandels in der Arktis. *Wirtschaft, Infrastruktur und Sicherheitspolitik*. In: Leiter Geoinformationsdienst der Bundeswehr (Hrsg.): *Geopolitische Information*, 1/2021. Euskirchen: Selbstverlag Zentrum für Geoinformationswesen der Bundeswehr.
- IISS, INTERNATIONAL INSTITUTE FOR STRATEGIC STUDIES (2019): *The Military Balance 2019*. Oxfordshire: Routledge.
- INFORMATION OFFICE OF THE STATE COUNCIL OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA (2016): China Adheres to the Position of Settling through Negotiation the Relevant Disputes Between China and the Philippines in the South China Sea. http://www.china.org.cn/government/whitpaper/node_7239601.htm (Stand: 19.4.2021).
- JACKSON, V. (2021): America's Indo-Pacific Folly. Adding New Commitments in Asia Will Only Invite Disaster. In: *Foreign Affairs*. 12.3.2021. <https://www.foreignaffairs.com/articles/asia/2021-03-12/americas-indo-pacific-foolly> (Stand: 31.3.2021).
- JAMAL, U. (2020): What Does China and Iran's Proposed Military and Trade Pact Mean for Pakistan? In: *The Diplomat*. 21.7.2020. <https://thediplomat.com/2020/07/what-does-china-and-irans-proposed-military-and-trade-pact-mean-for-pakistan/> (Stand: 26.2.2021).

- JIA, C. (2020): Report accuses US of double standard. In: China Daily, 11.11.2020. <https://www.chinadaily.com.cn/a/202011/10/WS5faa4ac6a31024ad0ba93366.html> (Stand: 14.2.2021).
- KAN, S. (2015): China/Taiwan: Evolution of the 'One China' Policy – Key Statements from Washington, Beijing, and Taipei. Washington: Congressional Research Service. In: EveryCRSReport.com, 5.1.2015. <https://www.everycrsreport.com/reports/RL30341.html> (Stand: 19.4.2021).
- KANWAL, G. (2018): Pakistan's Gwadar Port. A New Naval Base in China's String of Pearls in the Indo-Pacific. In: CSIS, Center for Strategic & International Studies, 2.4.2018. <https://www.csis.org/analysis/pakistans-gwadar-port-new-naval-base-chinas-string-pearls-indo-pacific> (Stand: 20.6.2018).
- KAPLAN, R. (2011): The South China Sea is the Future of Conflict. In: Foreign Policy Special Report. <http://foreignpolicy.com/2011/08/15/the-south-china-sea-is-the-future-of-conflict/> (Stand: 28.7.2021).
- KELION, L. (2014): NSA-GCHQ Snowden leaks: A glossary of the key terms. In: BBC News, <https://www.bbc.co.uk/news/technology-25085592> (Stand: 14.4.2021).
- KENNAN, G. (1947): The sources of Soviet conduct. In: Foreign Affairs, vol. 25, no. 4. P. 566–582.
- KENNEDY, P. (2003): Aufstieg und Fall der großen Mächte. Ökonomischer Wandel und militärischer Konflikt von 1500–2000. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.
- KOHLER, P. & SCHNEIDER, H. (2019): Internationale Nachrichten: China. In: Schweizerische Offiziersgesellschaft (Hrsg.): ASMZ, Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift. Heft 3/2019. S. 40–41.
- KRASTEV, I. & LEONARD, M. (2021): The crisis of American power: How Europeans see Biden's America. In: ECFR, European Council on Foreign Relations. <https://ecfr.eu/publication/the-crisis-of-american-power-how-europeans-see-bidens-america/> (Stand: 31.3.2021).
- LEGARDA, H. & NOUWENS, M. (2018): China Global Security Tracker N. 03. In: IISS, International Institute for Strategic Studies. <https://www.iiss.org/blogs/analysis/2018/09/china-global-security> (Stand: 5.4.2019).
- LEMKE, C. (2008): Internationale Beziehungen. Grundkonzepte, Theorien und Problemfelder. München, Wien: DeGruyter.
- LI-SHIH, L. (2020): Is China Preparing to Set Up an ADIZ in the South China Sea with Taiwan in Mind? In: The Diplomat. 13.11.2020. <https://thediplomat.com/2020/11/is-china-preparing-to-set-up-an-adiz-in-the-south-china-sea-with-taiwan-in-mind/> (Stand: 16.4.2021).
- LOSTUMBO, M. J., MCNERNEY, M. J., PELTZ, E., EATON, D., FRELINGER, D., GREENFIELD, V. A., HALLIDAY, J., MILLS, P., NARDULLI, B. R., PETTYJOHN, S. L., SOLLINGER, J. M. & WORMAN S. M. (2013): Overseas Basing of U.S. Military Forces – An Assessment of Relative Costs and Strategic Benefits. Rand National Defense Research Institute Research Report. http://www.rand.org/pubs/research_reports/RR201.html (Stand: 19.4.2021).
- MCCORMICK, L. (2021): China's Holdings of Treasuries HIT HIGHEST SINCE JULY 2019. In: Bloomberg. 15.4.2021. <https://www.bloomberg.com/news/articles/2021-04-15/china-s-holdings-of-u-s-treasuries-hit-highest-since-july-2019> (Stand: 20.4.2021).
- MACRI, J. (2019): How Hungary's Path Leads to China's Belt and Road. <https://thediplomat.com/2019/04/how-hungarys-path-leads-to-chinas-belt-and-road/> (Stand: 1.9.2021).
- MEARSHEIMER, J. (2001): The Tragedy of Great Power Politics. New York.
- MERGENER, H. U. (2021): Deutschland macht als global agierende Handelsnation ernst: Eine Fregatte nimmt Kurs auf den Indo-Pazifik. In: Europäische Sicherheit und Technik. 3.3.2021. <https://esut.de/2021/03/meldungen/25971/deutschland-macht-als-global-agierende-handelsnation-erst-eine-fregatte-nimmt-kurs-in-den-indo-pazifik/> (Stand: 13.4.2021).
- MILDNER, S. & SCHMUCKER, A. (2021): Schlechtes Timing. Das zwischen der EU und China Ende 2020 geschlossene Investitionsabkommen CAI hat einige gute Seiten; ins Bild transatlantischer Zusammenarbeit passt es nicht so recht. In: Internationale Politik 2, März/April 2021, S. 87–91.
- MILLER, T. (2017): China's Asian Dream. Empire Building Along the New Silk Road. London: Zed Books.
- MINGHUI, S. (2018): Evaluation of regional economic integration in East Asia. In: Armstrong, S. & Westland, T. (Ed.): Asian Economic Integration in an Era of Global Uncertainty. Australian National University Press (Pub.). P. 259–291. <http://www.jstor.org/stable/j.ctt20krz01.17> (Stand: 20.4.2021).

- MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS OF JAPAN (1960): Treaty of mutual cooperation and security between Japan and the United States of America. <https://www.mofa.go.jp/region/n-america/us/q&a/ref/1.html> (Stand: 18.3.2021).
- MORGENTHAU, H. (1985): *Politics Among Nations: The Struggle for Power and Peace*. 6th edition. New York.
- MÜNKLER, H. (2015): «Raum» im 21. Jahrhundert. Über geopolitische Umbrüche und Verwerfungen. Rohwolt E-Book.
- MÜTZENICH, R. (2019): Interview für das Redaktionsnetzwerk Deutschland vom 14.11.2019. In: Niesmann, A. & Peter, T. (2019): SPD-Fraktionschef: Kaum eine Äußerung von AKK ist wirklich durchdacht. In: RND, Redaktionsnetzwerk Deutschland. <https://www.rnd.de/politik/spd-fraktionschef-kaum-eine-ausserung-von-akk-ist-wirklich-durchdacht-5DSDXAF6KRC-BROQNGO3M5S7GBA.html> (Stand: 13.4.2019).
- NATHAN, A. & SCOBELL, A. (2012): How China Sees America: The Sum of Beijing's Fears. In: *Foreign Affairs*, vol. 91, no. 5. P. 32–47.
- NSSA, NATIONAL SECURITY STRATEGY ARCHIVE (2021): National Security Strategy Archive. <https://nssarchive.us/> (Stand: 1.4.2021).
- O'CONNOR, S. (2021): Type 003 aircraft carrier details revealed. In: *Jane's Defence Weekly*, August 2021. P. 30.
- OSIAN, T. (2001): Legacy of the Clinton-Gore Administration's China Policy. In: *Asian Affairs*, vol. 28, no. 3. P. 125–134.
- PAGE, J. (2016): China Builds First Overseas Military Outpost. In: *Wall Street Journal*. <http://www.wsj.com/articles/china-builds-first-overseas-military-outpost-1471622690> (Stand: 19.4.2021).
- PABST, M. (2021): China als neue Ordnungsmacht in afghanistan?. In: *EST, europäische Sicherheit und Technik*. September 2021, Bonn: Mittler Report Verlag, S. 13 f.
- PCA, PERMANENT COURT OF ARBITRATION (2016): PCA Case No. 2013-19. The South China Sea Arbitration (The Republic of Philippines v. The People's Republic of China). In the Matter of the South China Sea Arbitration. <https://pca-cpa.org/en/cases/7> (Stand: 8.7.2021).
- PERRY, M. (2021): Biden's Eisenhower Strategy for China. In: *Foreign Policy*. 18.2.2021. <https://foreign-policy.com/2021/02/18/bidens-eisenhower-strategy-for-china/> (Stand: 19.4.2021).
- POMPEO, M. (2020): Communist China and the Free World's Future. In: *U.S. embays & consulates in China*. 24.7.2020. <https://china.usembassy-china.org.cn/communist-china-and-the-free-worlds-future/> (Stand: 19.2.2020).
- ROPER, T. (2020): Triple Alliance. In: *Jane's Intelligence Review*. December 2020. P. 19–22.
- ROQUE, A. (2021): USINDOPACOM commander pushes case for deployment of Aegis Ashore on Guam. In: *Jane's Defence Weekly*, March 2021. P. 8.
- RUBEL, R. C. (2012): Command of the Sea: An Old Concept Resurfaces in a New Form. *Naval War College Review*, Vol. 65, No. 4. P. 19–22.
- SCHMÄL, O., WIEGEL, P., ASSENBAUM, A., PUTZ, D., HESS, M. & VOLTMER, M. (2020): Strategie und die Untrennbarkeit von Räumen. Geostrategie in den Nationalen Sicherheitsstrategien der USA, Chinas und Russlands und deren Auswirkung auf die Sicherheitspolitik Deutschlands. #GIDSstatement. Nr. 9/2020. GIDS, German Institute for Defense and Strategic Studies. https://gids-hamburg.de/wp-content/uploads/2021/01/GIDSstatement2020_09_Schmael_et_al.pdf (Stand: 14.4.2021).
- SCHMIDT, D. (2018): Außen- und Sicherheitspolitik Volksrepublik China. In: BPB, Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Informationen zur politischen Bildung: Volksrepublik China*. Heft 2/2018. Bonn. S. 32–41.
- SEBASTIAN, B. (2021): As Exercise Malabar turns 25, the Quad edge makes it sharper today. In: *Modern Diplomacy*. 29.8.2021. <https://moderndiplomacy.eu/2021/08/29/as-exercise-malabar-turns-25-the-quad-edge-makes-it-sharper-today/> (Stand: 1.9.2021).
- SEYRINGER, B. (2021): No more „hide and bide“: China's „Grand Strategy“ für die kommende Dekade 2020+. In: *Bundesministerium für Landesverteidigung* (Hrsg.). *ÖMZ, Österreichische Militärische Zeitschrift*. 2/2021. Wien. S. 156–163.
- SHARMA, K. & PENNE-LASSUS, M. (2021): France to lead Quad naval drill in Indo-Pacific challenge to China. In: *Nikkei Asia*. <https://asia.nikkei.com/Politics/International-relations/Indo-Pacific/France-to-lead-Quad-naval-drill-in-Indo-Pacific-challenge-to-China> (Stand: 14.4.2021).
- SMITH, N. (2021): France sends navy mission to South China Sea as tensions build in Beijing's back yard. In: *The Telegraph*. <https://www.telegraph.co.uk/news/2021/03/07/france-sends-navy-mission-south-china-sea-tensions-build-beijings/> (Stand: 14.4.2021).

- SPRING, B. & DODGE, M. (2012): Time to Modernize and Revitalize the Nuclear Triad. The Heritage Foundation Report. <http://www.heritage.org/defense/report/time-modernize-and-revitalize-the-nuclear-triad> (Stand: 19.4.2021).
- STRAUS, U. (1986): Southeast Asia in Containment Strategies for the 1990s. In: Deibel T. & J. Gaddis (Eds.): Containment – Concept and Policy, Vol. 2. Washington. P. 519–540.
- SWISTEK, G. (2021): Quadratur des Kreises im Indo-Pazifik. Sicherheitspolitische Umsetzung der Indo-Pazifik-Leitlinien. SWP-Aktuell Nr. 29, März 2021. Berlin. https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2021A29_Indo_Pazifik_Leitlinien.pdf (Stand: 14.4.2021).
- THE STATE COUNCIL INFORMATION OFFICE OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF CHINA (2019): China's National Defense in the New Era. English.gov.cn. http://english.www.gov.cn/archive/whitepaper/201907/24/content_WS5d3941ddc6d08408f502283d.html (Stand: 15.4.2021).
- TAUS, W. (2020): Chinas kalkuliertes Vorgehen auf internationaler Bühne. In: Bundesministerium für Landesverteidigung (Hrsg.). ÖMZ, Österreichische Militärische Zeitschrift, 6/2020. Wien. S. 759–764.
- THAYER, C. (2019): ARIA: Congress Makes Its Mark on US Asia Policy. In: The Diplomat. <https://thediplomat.com/2019/01/aria-congress-makes-its-mark-on-us-asia-policy/> (Stand: 14.2.2020).
- THAYER, C. (2020): Asia Reassurance Initiative Act: Framework for a US Indo-Pacific Strategy? In: The Diplomat, 1.7.2020. <https://thediplomat.com/2020/01/asia-reassurance-initiative-act-framework-for-a-us-indo-pacific-strategy/> (Stand: 14.2.2020).
- THE ECONOMIST (2021a): Joe Biden's passage to India. <https://www.economist.com/united-states/2021/03/20/joe-bidens-passage-to-india> (Stand: 14.4.2021).
- THE ECONOMIST (2021b): Preparing to work with the Taliban. In: The Economist, August 21st, 2021, P. 40.
- THE WORLD BANK (2020): Data by Country; China & USA.) <https://data.worldbank.org/country/china> (Stand: 7.2.2020).
- THE WHITE HOUSE (2009): Remarks by President Barack Obama at Town Hall Meeting with Future Chinese Leaders. <https://www.whitehouse.gov/the-press-office/remarks-president-barack-obama-town-hall-meeting-with-future-chinese-leaders> (Stand: 16.4.2021).
- THE WHITE HOUSE (2016): Fact Sheet: Advancing the Rebalance to Asia and the Pacific. <https://www.whitehouse.gov/the-press-office/2015/11/16/fact-sheet-advancing-rebalance-asia-and-pacific> (Stand: 10.11.2016).
- THE WHITE HOUSE (2017): National Security Strategy of the United States of America. <https://trumpwhitehouse.archives.gov/wp-content/uploads/2017/12/NSS-Final-12-18-2017-0905.pdf> (Stand: 15.4.2021).
- THE WHITE HOUSE (2021): Quad Leaders' Joint Statement: "The Spirit of the Quad". <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/statements-releases/2021/03/12/quad-leaders-joint-statement-the-spirit-of-the-quad/> (Stand: 14.4.2021).
- TELLIS, A. (2014): Balancing without Containment – An American Strategy for Managing China. Carnegie Endowment for International Peace Special Report. http://carnegieendowment.org/files/balancing_without_Containment.pdf (Stand: 19.4.2021).
- TIEZZI, S. (2015): Yes, the US Does Want to Contain China (Sort Of). In: The Diplomat. <http://thediplomat.com/2015/08/yes-the-us-does-want-to-contain-china-sort-of/> (Stand: 19.4.2021).
- TOSSINI, V. (2020): The Five Eyes – The Intelligence Alliance of the Anglosphere. In: UK Defence Journal. <https://ukdefencejournal.org.uk/the-five-eyes-the-intelligence-alliance-of-the-anglosphere/> (Stand: 14.04.2021).
- TRUCHLA, H & /BRAUNS, B. (2021): Chinas Sprung auf den Balkan. In: Cicero. Nr. 4, April 2021. Res Publica Verlagsgesellschaft GmbH. Berlin. S. 69–76.
- U.S. NATIONAL SECURITY COUNCIL (1950): U.S. National Security Council Report. NSC 68, United States Objectives and Programs for National Security, 14 April 1950. History and Public Policy Program Digital Archive, US National Archives. <http://digitalarchive.wilsoncenter.org/document/116191> (Stand: 19.4.2021).
- UNITED NATIONS (2003): Universal Values – Peace, Freedom, Social Progress, Equal Rights, Human Dignity - Acutely Needed, Secretary-General says at Tübingen University, Germany. UN Meetings Coverage and Press Release SG/SM/9076, 12.12.2003. <http://www.un.org/press/en/2003/sgsm9076.doc.htm> (Stand: 19.4.2021).
- UNITED STATES CONGRESS (2021): H.R.1173 - 117th Congress (2021 - 2022): Taiwan Invasion Prevention Act. <https://www.congress.gov/bills/117/congress/117th-congress/house-bills/1173/text?> (Stand: 15.4.2021).

- US DoD, U.S. DEPARTMENT OF DEFENSE (2012): Sustaining U.S. Global Leadership: Priorities for 21st Century Defense. http://archive.defense.gov/news/Defense_Strategic_Guidance.pdf (Stand: 2.8.2021).
- US DoD, U.S. DEPARTMENT OF DEFENSE (2015): Base Structure Report FY 2015 Baseline. <http://www.acq.osd.mil/eie/Downloads/BSI/Base%20Structure%20Report%20FY15.pdf> (Stand: 19.4.2021).
- U.S. DEPARTMENT OF DEFENSE (2015): The Asia-Pacific Maritime Security Strategy: Achieving U.S. National Security Objectives in a changing Environment. https://dod.defense.gov/Portals/1/Documents/pubs/NDAA%20A-P_Maritime_Security_Strategy-08142015-1300-FINALFORMAT.PDF (Stand: 28.7.2021).
- US DoD, U. S. DEPARTMENT OF DEFENSE (2018): National Defense Strategy of the United States of America. <https://dod.defense.gov/Portals/1/Documents/pubs/2018-National-Defense-Strategy-Summary.pdf> (Stand: 19.2.2020).
- US DoD, U.S. DEPARTMENT OF DEFENSE (2019): Annual Report to Congress. Military and Security Developments Involving the People's Republic of China 2019. https://media.defense.gov/2019/May/02/2002127082/-1/-1/1/2019_CHINA_MILITARY_POWER_REPORT.pdf (Stand: 15.4.2021).
- US DoD, U.S. DEPARTMENT OF DEFENSE (2020): DOD Releases Fiscal Year 2021 Budget Proposal. <https://www.defense.gov/Newsroom/Releases/Release/Article/2079489/dod-releases-fiscal-year-2021-budget-proposal/> (Stand: 19.4.2021).
- USCENTCOM, U.S. CENTRAL COMMAND (2016): Area of Responsibility. <http://www.centcom.mil/AREA-OF-RESPONSIBILITY/> (Stand: 10.1.2016).
- USCENTCOM, U.S. CENTRAL COMMAND (2021): Area of Responsibility. <https://www.centcom.mil/AREA-OF-RESPONSIBILITY/> (Stand: 2.8.2021).
- USINDOPACOM, U.S. INDO PACIFIC COMMAND (2021a): USINDOPACOM Area of Responsibility. <https://www.pacom.mil/About-USINDOPACOM/USPACOM-Area-of-Responsibility/> (Stand: 14.2.2021).
- USINDOPACOM, U.S. INDO PACIFIC COMMAND (2021b): History of the United States Indo Pacific Command. <https://www.pacom.mil/About-USINDOPACOM/History/> (Stand: 14.2.2021).
- U.S. ENERGY INFORMATION ADMINISTRATION (2020): China – International Energy Data Analysis. <https://www.eia.gov/beta/international/analysis.cfm?iso=CHN> (Stand: 28.7.2021).
- VON LÖWENSTERN (2020): Pivot to Asia. Der Bedeutungsverlust Europas aus geostrategischer Perspektive. In: Marine Forum 12/2020. S. 27–29.
- WANG, Y. (2012): US - Japan building castles in the air. In: China Daily, 30.5.2012. http://www.chinadaily.com.cn/opinion/2012-05/30/content_15419523.htm (Stand: 19.4.2021).
- WEIDACHER HSIUNG, C. (2020): The Emergence of a Sino-Russian Economic Partnership in the Arctic? In: The Arctic Institute. Center for circumpolar security studies. <https://www.thearcticinstitute.org/emergence-sino-russianeconomic-partnership-arctic/?cn-reloaded=1> (Stand: 1.9.2021).
- WU, C. (2007): Barking Up the Wrong Tree? The Master Narrative of 'China Threat Theory' Examined. In: Guo, S. & B. Guo (Eds.): Challenges Facing Chinese Political Development. Lanham. P. 112–143.
- XI JINPING (2017): Full text of Xi Jinping's report at 19th CPC National Congress. In: China Daily, 4.11.2017. https://www.chinadaily.com.cn/china/19thcpcnationalcongress/2017-11/04/content_34115212.htm (Stand 24.9.2021).
- XINHUA (2013a): 'Chinese Dream' to shape global landscape: experts. In: China Daily, 12.7.2013. http://www.chinadaily.com.cn/china/2013-12/07/content_17159585.htm (Stand: 2.8.2021).
- XINHUA (2013b): Intl' dialogue on Chinese Dream held in Shanghai. In: China Daily, 12.7.2013. http://www.chinadaily.com.cn/china/2013-12/07/content_17159559.htm (Stand: 2.8.2021).
- XINHUA (2014): US needs to discard containment fantasy. In: China Daily, 01.06.2014. http://www.chinadaily.com.cn/world/2014-06/01/content_17556689.htm (Stand: 28.7.2021).
- XINHUA (2015): China's Military Strategy. In: The State Council of the People's Republic of China. English. gov.cn. http://english.www.gov.cn/archive/white_paper/2015/05/27/content_281475115610833.htm (Stand: 19.4.2021).

XINHUA (2016a): Cold war mentality lingers in South China Sea arbitration. In: China Daily Africa, 7.6.2016. http://africa.chinadaily.com.cn/world/2016-07/06/content_25993856.htm (Stand:17.11.2016).

XINHUA (2016b): US needs to readjust attitude regarding South China Sea issue. In: China Daily, 6.7.2016.. http://www.chinadaily.com.cn/world/2016scsi/2016-07/06/content_25985138.htm (Stand: 20.11.2016).

XINHUA (2016c): Commentary: U.S. cold war mentality not solution to South China Sea issue. http://www.newsgd.com/news/2016-07/12/content_151269519.htm (Stand: 28.7.2021).

XINHUA (2017): Full Text: Vision and actions on jointly building Belt and Road. In: Belt and Road Forum for International Cooperation. <http://2017.beltandroadforum.org/english/n100/2017/0410/c22-45-2.html> (Stand: 28.7.2021).

XINHUA (2021): To contain China, mission impossible: spokesperson. http://www.xinhuanet.com/english/2021-01/28/c_139705006.htm (Stand: 7.7.2021).

IMPRESSUM

Herausgeber:
Leiter Geoinformationsdienst der
Bundeswehr

Verfassende:
David Puhl,
Marina Queins,
Dezernat V (3)
Geopolitik/Geographie

Redaktion:
Dezernat III 1 (3) FIS
GeoInfo-Fachpublikationen

Zitationsvorschlag:
Queins, M. & Puhl, D. (2021):
Geopolitische Analyse der Contain-
ment-Vorwürfe der Volksrepublik
China gegen die Vereinigten Staa-
ten von Amerika.

In: Leiter Geoinformationsdienst
der Bundeswehr (Hrsg.):
Geopolitische Information, 2/2021.
Selbstverlag Zentrum für Geoin-
formationswesen der Bundeswehr,
Euskirchen.

Anschrift:
Zentrum für Geoinformationswesen
der Bundeswehr - Dez III 1 (3)
Frauenberger Str. 250
53879 Euskirchen
Tel.: 02251 953 - 4130
FspNBw: 90 3461 - 4130

E-Mail:
ZGeoBwPressearbeit
@bundeswehr.org

Stand: Dezember 2021
Druck: G21_1177

Die Geopolitische Information ist
eine Fachzeitschrift des Geoinfor-
mationsdienstes der Bundeswehr.
Sie wird kostenlos abgegeben und
ist nicht zum Verkauf bestimmt.



BUNDESWEHR